Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

238 (10.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645646

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 238. Oldenburg, Mittwoch, den 10. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herru E. Schlotte W. Scheller.

Hierzu zwei Beilagen.

Die deutsche Schiffbauindustrie.

* **Oldenburg,** 10. Oktober.

Aus Marinekreisen wird uns geschrieben:

Kürzlich machte eine Meldung die Runde durch die Presse, derzufolge die deutsche Schiffbauindustrie durch die Verstärkung der Kriegsflotte derart in Anspruch genommen werde, daß zahlreiche Bauaufträge für deutsche Kauffahrteischiffe ins Ausland gegeben werden müßten. So seien gegenwärtig allein für hamburger Rechnung 22 Ozeandampfer auf englischen Werften im Bau. Dies bedeute für den deutschen Schiffbau insofern eine Gefahr, als die fähigsten Werften sich veranlaßt sähen, die Herstellung von Handelsschiffen mehr und mehr einzuschränken oder ganz einzustellen.

Dazu ist zunächst zu bemerken, daß auch das Ausland fortgesetzt an deutsche Werften Schiffbauaufträge erteilt. So sind in den Monaten Januar bis Juli dieses Jahres auf deutschen Werften für Rechnung des Auslandes 25 Seeschiffe zum Gesamtwerte von 18,651,000 Mk. hergestellt worden gegen 22 Fahrzeuge mit 3½ Millionen Wert im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Neuerdings sind also ungleich größere Schiffe bei deutschen Firmen in Auftrag gegeben worden als vordem. Naturgemäß hätten demnach die von Deutschen an fremde Werften vergebenen Bauaufträge ebensogut Deutschen erteilt und von diesen ausgeführt werden können. Aber die Thatsache steht nun einmal fest, daß deutsche Reeder ihre Schiffe noch immer vielfach in England bauen lassen, besonders Dampfer mittleren und kleineren Typs. Es mögen hierfür nicht selten Erwägungen persönlicher Natur bestimmend sein. Ein Beweis, daß die deutschen Werften die ihnen aus der Heimat zugehenden Bauaufträge wegen Ueberlastung ablehnen müßten, wird daraus jedenfalls nicht hergeleitet werden können.

Was speziell die Behauptung anbetrifft, der vermehrte Bau von Kriegsschiffen dränge das deutsche Handelsschiff von den heimischen auf fremde Werften, so ist zu erinnern, daß die Kruppsche Germaniawerft in Kiel und die Schichauwerft in Elbing für den Bau von Handelsschiffen bisher sehr wenig in Betracht gekommen sind. Ihre Spezialität war der Kriegsschiffbau, und er wird es bleiben. Neben diesen ist der stettiner „Vulkan" zur Herstellung von Schlachtschiffen und großen Kreuzern herangezogen worden, aber nicht in dem Maße, daß es ihm unmöglich gewesen wäre, bedeutende Aufträge für die Handelsmarine — z. B. den Schnelldampfer „Deutschland" — auszuführen. Noch weniger wird das gesagt werden können von den beiden anderen Großwerften: Blohm und Voß, Hamburg, und „Vulkan", Bremen. Erstere hat bisher nur ein Linienschiff — „Kaiser Karl der Große" — für die Marine geliefert, und letztere ist erst in neuerer Zeit mit Aufträgen zum Bau kleinerer Kriegsschiffe bedacht worden. Indem die Marineverwaltung derart verfuhr, entsprach sie dem gelegentlich der Flottendebatten von 1898 aus Reichstagskreisen geäußerten Wunsche, die Privatwerften mehr als bisher zum Kriegsschiffsbau heranzuziehen. Letzterer wird ja auch in Zukunft vorzugsweise den Staatswerften zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig verbleiben, die immer leistungsfähiger zu gestalten man fortgesetzt bemüht ist. Es empfiehlt sich vielleicht, an die großen Privatwerften kleinere Kriegsschiffe thunlichst nicht in Auftrag zu geben, sondern diese den kleineren Werften zu überweisen. Dadurch schafft man den großen Werften mehr Spielraum zur Herstellung von Handelsschiffen, und den kleineren Gelegenheit, sich auch auf den Kriegsschiffbau einzurichten.

Es liegt das nicht zuletzt auch im Interesse der bei den kleineren Werften beschäftigten Arbeiter. Denn der Eventualität, ohne Bauaufträge seitens der Handelsmarine zu sein, sind die kleineren Werften eher ausgesetzt als die Großbetriebe, schon deshalb, weil die Fertigstellung der besonders in der deutschen Handelsmarine in Aufnahme kommenden Riesendampfer viele Monate in Anspruch nimmt, während Schiffe mittleren Typs und Segler, wie die kleineren Werften sie zu bauen pflegen, einer weit kürzeren Herstellungsfrist bedürfen.

Im übrigen ist Aussicht vorhanden, daß zu den bestehenden Privatwerften in nicht ferner Zeit an der Nordsee- und Ostseeküste neue Schiffbau-Etablissements hinzukommen, sodaß die Entwickelung der Werften mit derjenigen der Handelsflotte Schritt zu halten verspricht.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg,** 10. Oktober.

Ueber die Wirren in China liegen heute wenige Nachrichten von Bedeutung vor. Graf Waldersee soll im Einverständnis mit den Admiralen die chinesischen Behörden der Provinz Petschili aufgefordert haben, sich binnen 48 Stunden zu unterwerfen, worauf die Behörden sofort gehorchten. Ferner soll Waldersee die Auslieferung des flüchtig gewordenen Prinzen Tuan verlangt haben.

Schwindelnachrichten.

Wie die „Post" mitteilt, beruht die Meldung, daß eine deutsche Expedition nach Singanfu geplant ist, auf Erfindung. Auch die „Schles. Ztg." meint, ein derartiges Unternehmen erscheine als völlig ausgeschlossen. Denn ein militärisches Unternehmen tausend Kilometer weit in das Innere eines fremden, größtenteils nur dem Namen nach und auf Grund von Reiseberichten bekannten Landes, durch schwieriges Gebirgsterrain und mitten durch eine dichte, aufgewiegelte Bevölkerung, die mit fanatischer Zähigkeit an ihrer alten Kultur festhält, müßte bei aller Vorzüglichkeit der Ausrüstung und Kriegstüchtigkeit der verbündeten Truppen, als ein überaus gefährliches und gänzlich aussichtsloses Wagnis bezeichnet werden. Die Entfernung Peking—Singanfu entspricht etwa derjenigen Wien—Paris oder Königsberg—Moskau. Es ist klar, daß selbst die Einleitung einer so weit ausgreifenden Offensive Monate erfordern, und daß das ganze deutsche Expeditionskorps auch zur bloßen Sicherung der Etappenlinie kaum ausreichen würde.

Die Mandschurei nicht russisch!

Der Generalgouverneur des Amurgebietes hat an den Gouverneur von Transbaikalien folgendes Telegramm gerichtet: „Einer Mitteilung des Kriegsministers zufolge, hat der Kaiser zum Zweck einer Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu China zu bestimmen geruht, den russischen Besitzungen keinen Teil des chinesischen Gebietes einzuverleiben, und sich nur auf die Ergreifungen von Maßnahmen zu beschränken, die zur ruhigen gesicherten Benutzung des von uns durch die Mandschurei geführten Eisenbahnstranges und zum ungehinderten Verkehr unserer Schiffe auf dem Amur erforderlich sind."

Die Besetzung Pekings durch deutsche Truppen.

Der „Lok. Anz." meldet aus Peking vom 3. Oktober: Heute rückte an Stelle der abmarschierenden russischen Kompagnie, welche bisher den Palast der Kaiserin-Mutter besetzt hatte, eine Kompagnie unserer Seebataillone dort ein. Morgen trifft hier ein Detachement unter Oberstleutnant Havel aus Tientsin ein, bestehend aus zwei Bataillonen ostasiatischer Infanterie, entsprechender Kavallerie und zwei Geschützen. Es wird in dem östlichen Teile des den Deutschen überwiesenen Stadtgebiets Quartier beziehen. Hier verlautet, gestern sei eine englische Kavalleriepatrouille nahe bei Pataschan, wenige Kilometer südwärts von Peking, auf vier Kompagnien chinesischen Militärs gestoßen. Details hierüber fehlen noch.

Der Kaiser von China

erfreut sich, wie Lassans Bureau meldet, einer ausgezeichneten Gesundheit. Dagegen soll die Kaiserin-Witwe sehr niedergeschlagen sein und eine Ordnung der Dinge wünschen. Der chinesische Gesandte in Washington, Wuting-fang, hat dem Staatssekretär Hay mitgeteilt, er habe von den Vizekönigen der südlichen chinesischen Provinzen die telegraphische Nachricht erhalten, daß der kaiserliche Hof sich auf dem Wege nach Singafu befinde, wo ein Kaiserpalast werde erbaut werden. Die früheren Meldungen über die Verlegung des Hoflagers nach Singanfu waren also richtig. Kwangsü denkt gar nicht daran, sich nach Peking unter den Schutz des Grafen Waldersee zu begeben.

Bewegungen der Aufständischen.

Unserer gestrigen kurzen Meldung über die Bewegungen der Aufständischen fügen wir heute ergänzend hinzu: Fünftausend Aufständische von der San-ho-hwei- (Dreifaltigkeits-) Gesellschaft haben die kaiserlichen Truppen geschlagen, verschiedene Plätze zwischen der Mirs-Bai und der Deep-Bai eingenommen und rücken jetzt südwärts vor. Der Vizekönig Taffu hat heute den Admiral Ho und den General Tong abgesandt, sie zu bekämpfen. Die Aufrührer der „San-ho-hwei- (Dreifaltigkeits-) Gesellschaft" plündern nicht, aber sie legen schwere Brandschatzungen auf und heben Rekruten aus. Sie haben moderne Waffen und es heißt, daß viele Kulis aus Hongkong diese Stadt verlassen hatten, um sich den Aufständischen anzuschließen. Die Missionsstationen im Hinterland sind unversehrt.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Hongkong vom Dienstag sind alle weißen britischen Truppen und auch die hongkonger asiatische Artillerie plötzlich aus unbekannten Gründen nach Hongkong zurückberufen worden. Wohin sich die Aufständischen des Hinterlandes von Kaulung gewandt haben, ist unbekannt; man nimmt an, daß sie von der Grenze des neuerworbenen britischen Gebiets aus nordwärts abmarschieren. In Kaulung ist alles ruhig.

Schiffsbewegungen.

Das Kriegsministerium teilt über die Truppentransportschiffe mit: „Darmstadt" 7. Oktober in Shanghai, „Crefeld" 8. Oktober in Singapore angekommen; „Halle" 7. Oktober von Yokohama, „H. H. Meier" 6. Oktober von Nagasaki abgegangen. S. M. S. „Luchs", Kommandant Korvettenkapitän Dähnhard, will am 10. Oktober von Hongkong nach Canton in See gehen. S. M. S. „Bussard", Kommandant Korvettenkapitän v. Bassewitz, ist am 9. Oktober von Amoy nach Swatau in See gegangen.

Kurze Meldungen.

Kapitän Laus, der tapfere Kommandant der „Iltis" vor den Takuforts, hatte, wie die „Köln. Volksztg." erfährt, bei dem ersten Gehversuch, den er nach der Abnahme des Gipsverbandes unternahm, das Unglück, das verwundete Bein zu brechen.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg,** 10. Oktober.

Eine Reuter-Meldung aus Lourenzo-Marques vom 8. Oktober besagt: hier sind abermals 200 Buren eingetroffen, welche die Grenze in der Nähe von Sapi überschritten und ihre Waffen ausgeliefert haben.

Die Kriegskosten Englands beliefen sich bis August d. J. schon auf 69 323 000 Lstrl., das sind mehr als 1 380 000 000 Mark, und dabei war noch garnicht abzusehen, wie hoch sie weiterhin steigen werden. Im Oktober vorigen Jahres glaubte Schatzsekretär Hicks-Beach mit 10 Millionen Pfund gleich 200 Millionen Mark auskommen zu können. Im Februar mußte er schon 13 Millionen Pfund nachfordern. Später wurden Schatznoten im Betrage von 30 Millionen Pfund ausgegeben, welche Anleihe 29 550 000 Lstrl. einbrachte. Und schließlich mußte im August noch eine Anleihe von 1 313 000 Lstrl. auf den Markt gebracht werden.

Ueber die Zukunft der Burenstaaten hat Chamberlain in einer Rede erklärt, für geraume Zeit müßten die Burenstaaten als Kronkolonien verwaltet werden, aber später dürften sie in die sich selbst verwaltenden Kolonien um sie herum aufgehen. Der Schatzkanzler Hicks-Beach, der in New Abbot über dasselbe Thema sprach, erklärte, mit der Zeit würden allen Stämmen in Transvaal und in der Oranjefluß-Kolonie gleiche Rechte gewährt werden, wie die übrigen großen britischen Kolonien genießen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das morgen stattfindende Kaiserfest auf der Saalburg wird nach einer bereits vor sich gegangenen Generalprobe folgenden schönen Verlauf nehmen: Um 11 Uhr betritt der kostümierte Monarch die alte Römerburg. Römische Edelleute werden vor den Portalen und in den Gängen des Kastells den Imperator erwarten, römische Soldaten bei seinem Einzug Spalier bilden. Die vornehmsten homburger Bürger repräsentieren die Gestalten der römischen Notablen. Nach der Begrüßung des Kaisers durch den homburger Bürgermeister begrüßt der Präfekt der Saalburg (Hofschauspieler Schreiner) den Kaiser in einer lateinischen Ansprache; dem Präfekten schließt sich der Legat an (Hofschauspieler Lessler), der in einem von Josef Lauff gedichteten Prolog den Imperator feiert und willkommen heißt. Ursprünglich enthielt dieser Prolog auch eine Professor Mommsen gewidmete Strophe; dieser hat es aber vorgezogen, der Einladung nicht Folge zu leisten. Ein lateinischer Hymnus schließt den scenischen Teil der Feier. Dann erfolgt durch den Kaiser die Grundsteinlegung zu dem auf der Saalburg zu errichtenden Limes-Museum. Von Fürstlichkeiten werden außer dem Kaiserpaar Prinz Karl von Hessen und Gemahlin der Feier beiwohnen, zu der auch Graf Posadowsky eintrifft. Die Kaiserin Friedrich dagegen hat dankend abgelehnt.

— Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich am Montag ein Arbeiter aus Charlottenburg vor dem berliner Landgericht zu verantworten. Nachdem er den Liebhaber seiner Tochter aus der Wohnung gewiesen, denunzierten ihn Frau und Tochter, daß er zweimal sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht habe. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

— Wegen Majestätsbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde am Montag in Berlin ein Schuhmacher Klotz aus Teupitz zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in stark angetrunkenem Zustand Anspielungen gemacht, welche als eine Beleidigung des Kaisers aufzufassen wären.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher der gestrigen Staatsministerialsitzung präsidierte, gedenkt in den nächsten Tagen auf kurze Zeit nach Süddeutschland zu reisen.

Landesbibliothek Oldenburg

— Das Staatsministerium wollte sich in der gestrigen Sitzung über Vorschläge, betreffend den Zeitpunkt für die Einberufung des Reichstags entscheiden. Zeit wärs.

— Der „Reichsanzeiger" beschäftigt sich in seiner letzten Nummer mit der wichtigen Frage der Lebensmittelzufuhr in Deutschland. In einem Artikel „Produktion und Verbrauch von Lebensmitteln in Deutschland" wird auf Grund der Ermittelungen des Statistischen Amtes die Frage erörtert, wie weit der Bedarf an notwendigen Lebensmitteln vom Inlande gedeckt werden kann. Eingehend werden die Zahlen über die landwirtschaftliche Anbaufläche, die Ernten, Viehzucht, Ein- und Ausfuhr an Brotgetreide und Vieh und Fleisch und die Lebenshaltung der Bevölkerung untersucht mit dem Ergebnis, es sei damit bewiesen, daß die deutsche Landwirtschaft sowohl auf dem Gebiete des Getreidebaues wie auf dem der Viehzucht mit ihrer Produktion dem Wachstum der Bevölkerung zu folgen sucht, daß der Bedarf aber in beiden Beziehungen — Getreide und Fleisch — eine Zufuhr vom Auslande erheischt, um voll gedeckt zu werden.

— Der vom Bundesrat den zuständigen Ausschüssen überwiesene Entwurf einer Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung ist durch die letzten Unfallversicherungsnovellen veranlaßt, in welchen die territorialen Schiedsgerichte für die Invaliditätsversicherung mit den entsprechenden Funktionen für die Unfallversicherung betraut sind. Dieser Teil des neuen Gesetzes ist indessen bisher noch nicht in Kraft gesetzt, der Termin dafür wird erst durch eine kaiserliche Verordnung bestimmt werden. Bis dahin bleibt es bei der bisherigen Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Unfallversicherung.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind in den deutschen Münzstätten während des Monats September für 4,871,340 Mk. Doppelkronen, und zwar sämtlich auf Privatrechnung, für 1,311,310 Mk. silberne Fünfmarkstücke, für 705,726 Mk. Zweimarkstücke, für 1,132,521 Mk. Einmarkstücke, für 263,890 Mk. 60 Pfg. Zehnpfennigstücke, für 19,727 Mk. 55 Pfg. Fünfpfennigstücke und für 104,699 Mk. 32 Pfg. Einpfennigstücke ausgeprägt.

Ausland

England.

Die „Times" verbreiten sich über Chamberlains zukünftige Machtstellung in folgenden Ausführungen: „Es ist befriedigend, daß die Lehre, welche die Wahlen gegeben haben, vom Auslande verstanden wurde, daß man dort völlig begreift, daß die unionistische Regierung bei der Lösung der noch vorhandenen Probleme in Südafrika die Nation hinter sich hat. Vielfach bemerkt man die Neigung, das Wahlergebnis als Sieg Chamberlains hinzustellen. Aber wenn wir auch durchaus zugeben, daß Chamberlains mächtige Persönlichkeit die Wahlen beherrschte, daß er mit einem weiteren Zuwachs von Einfluß vor das neue Parlament treten wird, so mögen unsere ausländischen Freunde doch daran erinnert werden, daß ein einzelner Minister, so tüchtig er auch in seinem Fache sein mag, in diesem Lande die despotische Gewalt nicht besitzen kann, die man in den Händen des Abgeordneten für West-Birmingham zu sehen glaubt und offenbar auch fürchtet. Chamberlains verhältnismäßig seltene Anteilnahme an der auswärtigen Politik berechtigt nicht dazu, ihn als Unheilstifter zu betrachten. Sein wichtigster Beitrag zur auswärtigen Politik der letzten Jahre war seine warme Fürsprache zu Gunsten der Verständigung für friedliche Zwecke zwischen England, Deutschland und Nordamerika. Die nervösen Besorgnisse des Auslandes vor britischer Angriffslust als Folge der durch die Wahlen offenbar gewordenen Rechtfertigung der Politik Chamberlains im Kolonialamte sind sowohl unbegründet als auch unedel."

Das Blatt „Morning Leader" setzt die Enthüllungen über die Chamberlainschen Geschäftspraktiken fort. Neuerdings stellt das Blatt fest, daß der Kolonialminister an einer Munitionsfabrik stark beteiligt war, welche im vergangenen Jahre sehr schlechte Geschäfte machte. Chamberlain hatte daraufhin in der Sitzung des Verwaltungsrates mitteilen lassen, daß die Geschäfte der Gesellschaft, dank den guten Beziehungen zur Admiralität, binnen kurzem bedeutend zunehmen werden. Das Blatt fordert eine Untersuchung dieser Angelegenheit.

Frankreich.

Auf dem internationalen Friedenskongreß hielt vor einigen Tagen der russische Staatsrat v Bloch einen Vortrag über die politischen und wirtschaftlichen Folgen eines Krieges zwischen Großmächten, die für Sieger wie Besiegte verhängnisvoll werden müßten. Er beklagte sich bitter über die systematische Opposition Deutschlands gegen die Anträge auf der haager Konferenz, während doch gerade Deutschland wegen seiner intensiven Industrie und seiner immer wachsenden wirtschaftlichen Abhängigkeit am meisten unter einem Kriege zu leiden hätte. In seinem Vortrage machte der Redner u. a. die Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm II. kurz nach seinem Regierungsantritt, auf Grund des Memorandums von Lord Salisbury, in dem auf die wirtschaftlichen Nachteile des bewaffneten Friedens hingewiesen war, einen europäischen Kongreß zur Beratung der Entwaffnung zu berufen beabsichtigt habe; der Plan sei an dem Widerspruch Frankreichs gescheitert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Oktober.

* **Militärische Personalien.** Leutnant von Lettow-Vorbeck, ein Sohn des früheren Kommandeurs des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, ist zum Adjutanten des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 ernannt.

* **Militärisches.** Auf Befehl des Kaisers werden nunmehr auch die Fußartillerie-Regimenter mit Feldhaubitzen ausgerüstet werden. Es ist dies auf die im letzten Sommer durch Truppenteile des 10. Armeekorps vor dem obersten Kriegsherrn auf dem Truppenübungsplatz in Munster stattgefundene Angriffsübung, bei der die schweren Feldhaubitzen Verwendung fanden, zurückzuführen. Diese Feldhaubitzengeschütze sind nicht mit denjenigen zu vergleichen, mit denen bei jeder Feldartillerie-Brigade eine Abteilung bewaffnet ist, sondern es ist ein Geschütz bedeutend schwereren Kalibers. Die in Oldenburg stehende Feldartillerie-Abteilung, welche bei der erwähnten Uebung mit den schweren Haubitzen ausgerüstet war, hat den Beweis erbracht, daß diese Geschütze transportabel sind und vorzügliche Schießresultate liefern. Letztere traten besonders bei dem auf dem Truppenübungsplatz ausgeführten Schlußgefecht hervor, als mit scharfer Munition gegen einen durch Scheiben markierten Feind manövriert wurde. Neben dem leichten, im Besitze der Feldartillerie befindlichen Haubitzengeschütz wird dasjenige schweren Kalibers von den Fußartillerie-Regimentern geführt werden. Zugleich ist bestimmt, daß von jetzt an auch die Fußartillerie an den Herbstübungen der Armeekorps teilnimmt. Bisher nahm diese Truppe hieran nicht teil, sondern beteiligte sich lediglich an den Festungsmanövern. Um die Feldhaubitze der Feld- von der Fußartillerie in ihrer Benennung unterscheiden zu können, erhält diejenige der Fußartillerie (15 cm Haubitze) die Bezeichnung „schwere Feldhaubitze" und diejenige im Besitze der Feldartillerie „leichte Feldhaubitze". Bei der 19. Feldartillerie-Brigade ist eine Abteilung des 2. hannoverschen Feldartillerie-Regiments Nr. 26 in Verden mit leichten Feldhaubitzen ausgerüstet. Die schweren Haubitzen erhält das hannoversche Fußartillerie-Regiment Nr. 10 in Straßburg (Elsaß), bei dem auch eine Anzahl Oldenburger dient.

* **Ein Rekruten-Transport** für das hannoversche Jäger-Bataillon Nr. 10, 70 Mann stark, trat heute Vormittag mit der Eisenbahn die Reise nach Colmar (Elsaß), der vorläufigen Garnison dieses Bataillons, an. Es waren sämtlich junge Leute aus dem Herzogtum Oldenburg. Ein Kommando, bestehend aus einem Offizier und mehreren Jägern dieses Bataillons, war nach hier gekommen, um die Mannschaften nach dem Bestimmungsort zu transportieren. In der verflossenen Nacht wurden die Rekruten, die von den hiesigen Bezirks-Kommandos einberufen und dem Transportführer übergeben worden waren, in Bürgerquartieren untergebracht. Erwähnt sei noch, daß die hannoverschen Jäger am 1. April n. J. nach Bitsch in Garnison kommen. — Ferner ist eine größere Anzahl zur Festungs- oder Fußartillerie ausgehobene Mannschaften gestern von einem Kommando des 10. Fußartillerie-Regiments hier in Empfang genommen und nach Straßburg transportiert.

* **Volksbäder.** Das großherzogliche Staatsministerium, Departement der Kirchen und Schulen, hat dem Oberbürgermeister am Ende, Bad Pausa in Sachsen, neuerlich die Mitteilung gemacht, daß, angeregt durch dessen Schrift „Das Brausebad in der Volksschule", der Magistrat der Residenzstadt, dem das Ministerium die am Endesche Schrift übersendet hat, mit Errichtung eines Brausebades umgeht, daß ferner in der Volksschule Bau C ein Brausebad eingerichtet worden ist und in der Stadt Delmenhorst die Einrichtung eines solchen geplant wird.

* **Hildach-Konzert.** Wie aus dem Inseratenteil unseres Blattes zu ersehen war, findet am Mittwoch, 17. Oktober, im Casino ein Konzert des Sängerpaares Anna und Eugen Hildach statt. Nachdem dieses hervorragende Künstler-Ehepaar vor mehreren Jahren durch seine außerordentlichen Leistungen die Herzen unseres musikalischen Publikums im Sturm eroberte, wäre es eigentlich kaum nötig, auf das bevorstehende Konzert besonders hinzuweisen; es ist allgemein bekannt, daß Hildachs zu den ersten Sängern Deutschlands gehören, und daß ihre Duettvorträge geradezu unerreichbar sind; es wird aber unsere Leser interessieren, wie man im Auslande über dies Künstlerpaar denkt. Der „Neuen Berliner Musikzeitung" schreibt man gelegentlich einer siebenwöchentlichen letztwinterlichen skandinavischen Tournee aus Kopenhagen folgendes: Anna und Eugen Hildach haben kürzlich eine glänzend verlaufene Tournee durch Norwegen und Dänemark beendigt. Nachdem das Künstlerpaar in allen bedeutenderen Städten zwei, in Christiania drei und in Bergen sogar vier Konzerte bei ausverkauften Sälen veranstaltet hatte, wurde auch Kopenhagen die Freude zu teil, das allbeliebte und verehrte, von unserem kunstliebenden Publikum stets mit Enthusiasmus begrüßte Sängerpaar wiederum zu hören. — Herr und Frau Hildach gaben zwei ihrer bekannten und berühmten Liederabende (zu denen sämtliche Billetts schon mehrere Tage vorher vergriffen waren) mit so beispiellosem Erfolg, daß sie auf dringenden Wunsch des Publikums sich bestimmen ließen, an dem dem zweiten Konzert folgenden Abend ein drittes populäres Konzert in dem großen, 1600 Personen fassenden Saale des Konzertpalais zu geben, welches ebenfalls in kürzester Zeit ausverkauft war. Das Sängerpaar war prächtig bei Stimme, und elektrisierte durch seine große Sangeskunst und edle Vortragsweise, wie namentlich durch die unübertreffliche Art seines Zwiegesangs das Publikum derart, daß die Hervorrufe unzählig waren. Die gesamte Kritik bestätigt einstimmig den großen Erfolg.

* **Den schon lange im Dienst befindlichen Handarbeitslehrerinnen** Frl. Meinardus, Frl. Horstmann, Frl. Spüring, Frl. Röbbelen und Frau Dr. Schmidt wurde in der gestrigen geheimen Sitzung des Stadtrats der Anspruch auf Ruhegehalt verliehen. Ueber die öffentliche Sitzung siehe den Bericht an der Spitze der Beilage.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage** im Monat September d. J. haben mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg betragen:

für einen Centner (50 kg)	guten Hafer	7 ℳ	72 ₰
„ „ „	(„) Heu	. . 3 „	57 „
„ „ „	(„) Stroh	. . 3 „	15 „

Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monate Oktober d. J. verabreichten Fourage.

* **Das Militärgericht der 19. Division,** das seinen Sitz hier hat, besteht aus dem Amtsgerichtsrat Hottendorf, dem Kriegsgerichtsrat Stud und dem Regierungsassessor v. Schmidt, gen. Pfeifelbeck. Das Generalkommando des 10. Armeekorps in Hannover ist mit den Oberkriegsräten Daffner und Fr. v. Bippen und dem Staatsanwalt Pilippi besetzt.

* **Die Bilder der Solisten der Hofkapellkonzerte** sind, in einem hübschen Tableau vereinigt, in der Buchhandlung von Max Schmidt am Theaterwall ausgestellt.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der vom 1 Oktober d. J. ab mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle an der Schule zu Munderloh beauftragte Lehrer Popken von Großenmeer ist zum Hauptlehrer dortselbst ernannt worden. — Der Lehrer Uhlhorn zu Esenshamm ist vom 1. Oktober d. J. ab mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle an der Schule zu Scharrel beauftragt worden. — Der Lehrer Müller zu Jever ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Gristede ernannt.

* **Der Hofschauspieler Seyberlich** ist erfreulicherweise nicht verunglückt. Auf der Suche nach ihm hat eine seiner hiesigen Bekannten ihn gestern in Hamburg in einem

Bremen und seine Bauten.

v. B. **Oldenburg,** 10. Oktober.

Unsere Nachbarstadt Bremen bietet mir jedesmal aufs neue zwei Ansichten, die niemals an Reiz verlieren, sondern im Gegenteil sich immer bereichern, wie ich sie in anderen Städten nirgends so schön, so lebendig und so charakteristisch gefunden habe: Das Stadtbild Bremens von der Weser aus gesehen, und der Marktplatz der alten Hansestadt.

Von der oldenburgischen Eisenbahnbrücke aus grüßt der Einziehende zuerst das breite Rundbild, durch das sich geschäftig der Strom, unsere Weser, mit Kraft hindurchwindet. An ihren Ufern ragen schmal und kleinfenstrig, aber viele Stockwerke hoch, die wie eine einzige Wand sich hinziehenden Packhäuser und Speicher, die der reichen Handelsstadt vornehmste Schätze bergen, durch ihre Schiffe von fernen Küsten heimgebracht. Ueber den Strom spannen sich die voll- und wagenerfüllten Brücken; auf ihm regt sich Schiffahrt und Verkehr, und in seine Wellen blicken die vielen grünbedachten Türme, die dem packenden Bilde ein so kühnes und anziehendes Profil verleihen.

Und dann der Marktplatz, auf dem der altersgraue Roland seit Jahrhunderten getreulich Wache hält! Welch ein Zeugnis alter und neuer Größe und Herrlichkeit! Hier das wunderbar kunstreiche Rathaus, einer der ältesten und schönsten Profanbauten Norddeutschlands, gegenüber der Schütting in seinem reizvoll den alten Formen nachempfundenen neuen glänzenden Renaissancekleide, dazwischen die echt bremischen Giebelhäuser mit ihren reichgegliederten Fronten, das feinstilisierte Bankgebäude, die mächtige, gothische Börse, und der herrlich erneute, gewaltige Dom! Und hinein lugen in all diese stolze Würde die neue Baumwollbörse, der Brunnen des bremischen Schutzheiligen Anschari, das moderne Kaiser Wilhelm-Denkmal und die traulich Liebfrauenkirche — wahrlich, ein Platz, wie ihn Deutschland kaum zum zweiten Male aufzuweisen hat. Die letzten Jahrzehnte knüpften über eine flauere Zeit hinweg mit neuem Impulse an die großen Zeiten einer von hoher Kunstbegeisterung getragenen städtischen und bürgerlichen Baufreudigkeit an, man sucht nicht nur die vorhandenen architektonischen Kostbarkeiten — und nicht nur am Marktplatz, sondern in allen Straßen und Winkeln der Stadt — zu erhalten, sondern auch kraftvoll selber Neues zu schaffen, und so das Ueberkommene zu mehren. Und der Marktplatz wurde gleichsam die Schatztruhe der Stadt, der man nicht genug Schönes zuführen konnte. Die Stadt renovierte, sie bewog die Anlieger für große Summen, in ihrem Sinne die Fronten der Häuser umzubauen, aber über das alles hinaus bethätigte sich der Bürgersinn ihrer Bewohner, die z. B. an freiwilligen Gaben für den Domausbau gegen ein und eine Viertelmillion zusammenbrachten — ein leuchtendes Beispiel von gemeinsinnioer Opferfreudigkeit.

Damit sind nur einige Beispiele genannt. Mit Eifer wird das Werk planmäßig weitergeführt, und Bremen ersteht zu immer schönerem Glanze. Das gediegene Alte und das reizvolle Neue verschmilzt zu einem Gesamtbild, das auch der weniger für architektonische Schönheit eines Stadtbildes empfängliche Fremde bewundern muß. Von fachmännischer Seite fand es kürzlich die reichste Bewunderung, als die deutschen Architekten und Ingenieure ihre Wanderversammlung in der gastfreien Stadt abhielten. Und dieser Eindruck wurde als ein dauernder erhalten durch die Festgabe des bremischen festgebenden Vereins an die Festgenossen, einen 800 Seiten starken Band mit 800 Abbildungen und 12 Planbeilagen, der Bremen und seine Bauten*) den berufensten Beurteilern in Wort und Bild vorführte.

Das Werk, das uns zur Besprechung vorliegt, präsentiert sich dem verwöhntesten Geschmack als ein wahres Meisterwerk moderner Buchdruckerkunst, mit dem der Carl Schünemannsche Verlag seiner Leistungsfähigkeit das beste Zeugnis ausstellt. In sieben Teilen schafft es ein so vollständiges Bild des bremischen Bauleißes und der bremischen Baukunst, wie es bisher noch nicht da war. Die Feder hat mit dem Stift und dem Vervielfältigungsapparat um die Wette gearbeitet, und das Resultat giebt ein ehrenvolles und unvergleichliches Dokument unbeengter städtischer Schaffenskraft ab.

Der Umfang des Buches verbietet ein Eingehen auf Einzelheiten von selber; wir können aber nicht nur Kunstfreunden, sondern ganz allgemein das Studium desselben dringend empfehlen.

Es seien hier, um von der Vielseitigkeit einen Begriff zu vermitteln, nur die Kapitelüberschriften und die wohlbekannten Namen ihrer Bearbeiter genannt. Einleitung: Lage und geognostische Beschaffenheit von Dr. Kurth; Entwickelung und Verfassung Bremens von Dr. von Bippen;

*) „Bremen und seine Bauten". Herausgegeben vom bremer Architekten- und Ingenieur-Verein. Mit über 800 Abbildungen und 12 Tafeln mit Karten und Plänen. Preis 30 Mk. Verlag von Carl Schünemann, Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

Restaurationslokal wohlbehalten angetroffen. Der Grund seiner plötzlichen Entfernung steht nicht fest.

* **Wahlen zur Landwirtschaftskammer.** Bei der heute vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Stadt Oldenburg stattgehabten Wahl von zwei Vertretern übten von 64 Wahlberechtigten nur zwei ihr Wahlrecht aus. Stimmen erhielten: Gutsbesitzer J. Funch in Loy, Oekonom Ad. Harms hierselbst, Kaufmann August Willers hierselbst und Hausmann A. Heinemann zu Hollerneuemwege je eine. Das definitive Wahlergebnis wird erst in einigen Tagen festgestellt werden, da außer der Stadt noch die acht Gemeinden des Amts Oldenburg ihre zwei Vertreter gemeinschaftlich zu wählen haben.

(—) **Ein betrübender Unglücksfall** ereignete sich gestern Vormittag in der 3. Ehnernstraße. Dort fiel ein 2½ Jahr altes Kind des Arbeiters Sieling aus dem Küchenfenster der Oberwohnung und blieb unten wie tot liegen. Der hinzugerufene Arzt konstatierte einen Schädelbruch und giebt wenig Hoffnung auf Gesundwerden des Kindes.

* **Der des Totschlags beschuldigte Landmann D. Schütte in Eversten** wurde gestern Nachmittag in Untersuchungshaft abgeführt. Da Schütte sich während des ganzen Vormittags versteckt gehalten hatte, so glaubte man, daß derselbe flüchtig geworden sei, was sich jedoch als irrtümlich herausstellte. Er wurde in dem Augenblick abgefaßt, als er im Begriff war, sich freiwillig dem Gericht zu stellen. Am Nachmittag soll der Mörder im Krankenhause der Leiche gegenübergestellt worden sein. Die That ist, wie man hört, doch nicht ganz ohne Zeugen geschehen.

* **Ueber einen Mord in Mülheim a. Rh.** sendet ein Freund unseres Blattes uns folgende Nachricht: Der für ein bremer Haus reisende, auch im Oldenburgischen sehr bekannte, jetzt stellenlose Geschäftsreisende Berghoff hat in der vorvergangenen Nacht zwischen 12,30 und 1 Uhr seine Ehefrau, die als Zahntechnikerin den Lebensunterhalt erwarb, getötet. Die im vorigen Jahr von Bremen hier zugezogenen Eheleute B. führten — so weit bekannt geworden ist, durch die Schuld des Ehemanns — ein unglückliches Familienleben. Bis vor wenigen Wochen hatte B. in einem hiesigen Geschäft eine Stellung als Reisender inne, die er wegen Unzuverlässigkeit aufgeben mußte. Vor etwa 10 Tagen erhob er auf seine Lebensversicherungspolice den Betrag von etwa 700 Mark und verschwand damit nach Belgien. Haus- und Korridorschlüssel nahm er mit. In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr verlangte er Einlaß in die Wohnung, wobei es eine Scene gab. Nachdem Frau B. ihrem Manne erklärt hatte, daß sie die Scheidung eingeleitet habe und nichts mehr von ihm wissen wolle, zog er einen wohl zu dem Zweck gekauften neuen Revolver hervor und gab auf die Frau zwei Schüsse ab, die nach wenigen Minuten den Tod herbeiführten. Die Frau konnte nur der bei ihr wohnenden Mutter noch zurufen: „Ich sterbe, ich sterbe!" und sank dann entseelt zu Boden. Einen dritten Schuß gab Berghoff auf sich selbst ab, der aber fehlging, eine Korridorscheibe zertrümmerte und in der Wand sitzen blieb. Die Einwohner des Hauses benachrichtigten sofort Arzt und Polizei; der Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren; die Schutzleute führten den wie wahnsinnig sich geberdenden, wahrscheinlich am Delirium leidenden Mörder gefesselt ins Krankenhaus, von wo er wohl dem Gerichtsgefängnis zugeführt werden wird. Die Aufnahme des Thatbestandes durch das Gericht hat gestern Morgen stattgefunden.

* **Freunde des Obstbaues** möchten wir auf die im Kunstgewerbemuseum hierselbst stattfindende Obstschau ganz besonders aufmerksam machen. Dieselbe giebt dem Beschauer ein Bild von dem Stande der Obstkultur in unseren Gärten und ist, trotzdem verschiedene Mitglieder die bremer Obstausstellung reichlich beschickt hatten, doch noch recht reichhaltig ausgefallen.

▷ **Kommt zum Turnen!** Das Inkrafttreten des 9 Uhr-Ladenschlusses hat auch auf den Turnbesuch des oldenburger Turnerbundes seine gute Wirkung ausgeübt, da trotzdem, daß im Monat Oktober d. J. nicht weniger als 23 Mitglieder zu der Fahne einberufen worden sind, sich der Turnbesuch bereits wieder gehoben hat; möchten doch alle Jünglinge, die jetzt um 9 Uhr frei geworden sind, sich am Turnen beteiligen. Dem oldenburger Turnerbund, der über treffliche Turnwarte, eine arbeitsfrohe Vorturnerschaft und frische turnende Mitglieder aller Altersklassen verfügt und bereits über 41 Jahre in ungestörtem Frieden gearbeitet hat, ist ein fortwährendes Wachsen wohl zu wünschen, zumal es in seiner schönen Halle an Platz nicht mangelt. Wir schließen unser Mahnwort mit dem trefflichen Vorworte in Dr. Göß' „Vom rechten Turnerleben": „Jeder Turnplatz sei geweihet zur Stätte treuer Arbeit! Deutsche Sitte soll an seiner Pforte wachen, und deutsche Kraft soll auf ihm erblühen! Eine Stätte soll er sein zur Kräftigung für die Jugend, zur Erholung für die Männer, — dem Einzelnen zum Heil, dem Vaterland zum Segen!"

* **Für unsere Soldaten in China** gingen ferner ein 7.50 Mk., gesammelt von den Kindern in Wiefels; bislang 238.15 Mk., zusammen also 245.65 Mk. Besten Dank!

* * *

†) **Westerstede,** 9. Oktober. Die heutige Versammlung des Stenographenvereins Gabelsberger war von 15 Mitgliedern besucht. Zweck der Versammlung war namentlich Rechnungsablage, die infolge des Verzugs des Kassenführers H. Hots erforderlich war. Die Rechnung ergab einen Kassenbestand von 46.41 Mk. Zu Monenten der Rechnung wählte man die Mitglieder R. Diekmann und G. Hinrichs. Als Kassewart wurde neugewählt W. Oetjen. Zu dem in nächster Zeit beginnenden Unterrichtskursus, dessen Leitung wiederum Herr B. von Halem übernahm, meldeten sich vorläufig 9 junge Leute.

M. **Waddensersiel,** 8. Oktober. Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen war im verflossenen Vierteljahre folgender: Es kamen an 20 Schiffe im Seeverkehr und 22 Schiffe im Flußverkehr, zusammen also 42 Schiffe, hiervon leer 15, und beladen 27 Schiffe. Von den angekommenen Schiffen waren beheimatet: 17 in Westrhauderfehn, 1 in Wilster, 1 in Grünendeich, 1 in Dornbusch, 6 in Eckwarden, 13 in Elisabethfehn, 3 in Fedderwardersiel. Alle Schiffe fuhren unter deutscher Flagge. Es kamen von Elisabethfehn 13 Schiffe, von Fedderwardersiel 2, von der Weser 4, von Nordenham 1, von Geestemünde 1, von Wilhelmshaven 8, von Westrhauderfehn 8, von Elmshorn 4, von Eckwarden 1 Schiff. Von den beladen angekommenen Schiffen brachten 19 Schiffe Torf, und zwar 11 von Elisabethfehn und 8 von Westrauderfehn, 7 Schiffe Sand aus der Weser und 1 Schiff Steinkohlen von Geestemünde. Es gingen ab 17 Schiffe im Flußverkehr und 23 Schiffe im Seeverkehr, also zusammen 40 Schiffe, hiervon 22 beladen und 18 leer. Es fuhren 20 Schiffe nach Wilhelmshaven, 3 nach Westrhauderfehn, 12 nach Elisabethfehn, 2 nach Fedderwardersiel und 3 nach Bremerhaven. Die beladenen 22 Schiffe führten ausschließlich Ziegelsteine aus, welche aus der hier gelegenen Ziegelei der Aktiengesellschaft „Frisia" in Nordenham-Atens stammten. Es wurden im ganzen ca. 1 100 000 Kilogramm Steine ausgeführt; ca. 100 000 Kilogramm gingen nach Bremerhaven, ca. eine Million nach Wilhelmshaven. Ein so ausgedehnter Versand von Ziegelsteinen nach Wilhelmshaven hat bisher hier nicht stattgefunden; im Vorquartale war Elmshorn der Hauptabsatzmarkt. Bekanntlich findet die Ausfuhr von Ziegelsteinen über unseren Hafen im größeren Umfange erst seit 2—3 Jahren statt.

*) **Gießelhorst,** 9. Oktober. Seitens des landwirtschaftlichen Klubs Hüllstede-Gießelhorst wird am Donnerstag, den 18., und Freitag, den 19. d. Mts., in Ww. Wilkens Gasthaus zu Gießelhorst eine Ausstellung von Garten- und Feldfrüchten sowie Obst veranstaltet. — J. H. Klarmann hier, dessen Besitzung an der im Bau befindlichen Chaussee Hüllstede-Elmendorf liegt, wurde die Konzession zum Wirtschaftsbetriebe erteilt.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremen,** 9. Oktober. Die Einnahmen des bremischen Staates beliefen sich, laut „Wes.-Ztg." vom 1. April bis Ende September d. J. auf 8 685 801,49 Mk., gegen 7 984 769,58 Mk. im ersten Halbjahre des vorigen Rechnungsjahres.

H. **Bremerhaven,** 9. Oktober. Unsere Stadt beging gestern in festlicher Weise die Weihe ihres neuen Gymnasialgebäudes. Das jetzt verlassene alte Gymnasium hat seinem Zweck nur 33 Jahre dienen können und war schon längere Jahre infolge der schnell wachsenden Schülerzahl — dieselbe beträgt rund 600 — völlig unzureichend geworden. Der neue, am Nordende der Stadt liegende, prächtige Bau hat eine runde halbe Million Mark gekostet, wovon auf den Erwerb des dem bremischen Staat gehörigen Grundstücks 100 000 Mark kommen. Das neue Gymnasium umfaßt neben allen sonstigen Erfordernissen 24 Klassenräume, und kann 900 Schülern Aufnahme gewähren. Für den Bau sind einfache Formen frühen Barocks gewählt. Das ganze Gebäude ist mit Zentral-Niederdruck-Dampfheizung versehen; die Ventilation erfolgt selbstthätig in Verbindung mit der Heizung. Die Beleuchtung erfolgt durch Gasglühlicht. Die Einweihungsfeierlichkeiten begannen am Sonntag Abend mit einem Fackelzug und folgendem Kommers. Gestern fand ein Abschiedsaktus in der alten Aula, dann Umzug nach dem neuen Gymnasium und dort wieder ein Festaktus statt. Bei letzterem teilte Senator Dr. Ehmck aus Bremen mit, daß der Senat einen Stipendienfonds von 3000 Mark gestiftet habe, dessen Zinsen, sobald der Fonds auf 10 000 Mark angewachsen sei, begabten Schülern das Universitätsstudium erleichtern sollen. Den Beschluß der Feier bildete ein Festessen.

Das Eisenbahnunglück bei Heidelberg

hat drei weitere Opfer gefordert, so daß nunmehr neun Menschenleben zu beklagen sind. Unter den Toten befinden sich Frau Apotheker Dr. Karlstein, Fräulein Mathilde Busch, Gärtnerstochter, Wagenwärter Werner, Kaufmann Otto Hasselsun., Fräulein Fanny Frey, sämtlich von Heidelberg, Fräulein Julie Munter-Mannheim. Schwer verwundet sind Dr. Venediger aus Halle, Dr. und Frau Hauer aus Mannheim, Dr. Virnhaber aus Mannheim, Frau Schule aus Wiesbaden, Frau Medizinalrat Walter aus Mannheim und Rutzel aus Wien.

Das „Heidelb. Tagebl." bemerkt zu dem Eisenbahnunglück, daß die Entrüstung des Publikums sich weniger gegen den bedauernswerten Beamten, als gegen das bei uns herrschende unselige System wendet, nach dem so wichtige und verantwortungsvolle Posten, die einen ganzen Mann erfordern, jungen und unerfahrenen Beamten anvertraut werden. Der verhaftete Weigert soll diesen Dienst erst seit vier Tagen versehen haben.

Letzte Depeschen.

Die Wirren in China.

* **London,** 10. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Prinz Tsching erhielt vom Kaiser von China ein vom 1. Oktober datiertes Edikt als Antwort auf den Rat, der kaiserliche Hof solle nach Peking zurückkehren. Der Kaiser erklärt in dem Edikt, er werde nach Peking zurückkehren, sobald die Verhandlungen eine günstige Wendung nähmen. — Viele Chinesen in den Provinzen kommen dem Aufruf zu den Waffen, welcher in dem Edikt vom Juni erlassen war, nach. Wie von den Chinesen berichtet wird, sollen sich 50,000 Mann im Südwesten befinden.

Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 8. d. Mts.: Heute vor Tagesanbruch wurden die Freiwilligen alarmiert, um die Mannschaften auf ihre Bereitschaft zu prüfen. Es geht das Gerücht, daß die Boxer an der Grenze von Schansi stehen.

Aus Tientsin berichtet dasselbe Blatt unter dem 7. Oktober: Die Chinesen befinden sich am Hwanglu-Paß, durch den die Straße nach Schansi führt. Es werden große Vorräte an Getreide und Waffen gesammelt. Augenscheinlich besteht die Absicht, einem Versuche, den kaiserlichen Hof zu verfolgen, entgegenzutreten.

Der „Morning Post" wird aus Shanghai unter dem 8. d. Mts. telegraphiert: Li-Hung-Tschang hat dem Kaiser geraten, nach Peking zurückzukehren, indem er betonte, daß die Verbündeten in der Lage seien, die Zufuhr von Vorräten nach Schansi zu verhindern.

* **Peking,** 9. Oktober. Dem diplomatischen Korps ging eine Abschrift des Ediktes zu, wodurch Kangji, Tsaitien, Tsaijing und Tuan aller Aemter und Würden entkleidet worden sind. Tuan wird vor das Ministerium des Haushalts, Kangji und Tschaoschutschiao vor den Zensor zur Bestrafung gestellt werden. Sämtliche Amerikaner, mit Ausnahme der Schutzwache der Gesandtschaft, werden binnen 14 Tagen China verlassen.

*

* **London,** 10. Oktober. Die „Times" melden aus Bredefort Road von gestern: Die Division der Kolonialtruppen und die Truppen unter Oberst Delisle hatten drei Tage lang, vom 5. bis 7. d. M., mit Dewet zu kämpfen. Sie warfen die Buren aus ihren Stellungen und zersprengten das Kommando, das vollkommen demoralisiert die Flucht ergriff. Dewet hatte 5 Geschütze und 1000 Mann zur Verfügung. Die Gefechte fanden angesichts der Berge von Bredefort Road statt. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend.

* **London,** 9. Oktober. Reuters Bureau meldet aus Lourenzo Marques von heute: Eloff und Dr. Heymann werden den Präsidenten Krüger auf seiner Reise nach Europa begleiten.

* **London,** 9. Oktober. Das Kriegsamt hat einen Armeebefehl erlassen, durch welchen die Hauptmasse der beim Ausbruch des Krieges einberufenen Miliztruppen entlassen wird.

* **Berlin,** 9. Oktober. Das „Militärwochenblatt" meldet: Der Generalauditeur der Armee, Ittenbach, ist unter Erlaubnis des Tragens der bisherigen Uniform im Pensionsverhältnis in den Ruhestand versetzt worden.

☼ Wettervoraussage

für Donnerstag, den 11. Oktober.

Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes, bei Tage kühleres Wetter mit geringen Niederschlägen und etwas stärkerem Winde.

Märkte.

* **Oldenburger Wochenmarkt** vom 10. Oktober. Die Zufuhr zum heutigen Markt war in allen Teilen recht bedeutend. Der Schweinehandel ging nicht so flott wie diesen Sommer, jedoch konnten die Händler noch befriedigende Preise erzielen. Für Sechswochenferkel stellte sich der Durchschnittspreis pro Alterswoche auf 1,50 Mk. Nach größeren Tieren war recht viel Nachfrage. Gute Hausbutter wurde bei Abnahme größerer Quantitäten pro Pfund mit 1 Mk bezahlt. Zu Pfundschlagen erzielte dieselbe 1,10 Mk. Beste ostfriesische, sowie feine Molkereibutter galt pro Pfund 1,20—1,30 Mk. Frische Hühnereier wurden pro Dutzend mit 80 ₰ bezahlt. Zu Fleisch- und Fettwaren wurde bei unveränderten Preisen flott gehandelt. In Wild waren Hasen und Rebhühner recht viel vertreten. Der Preis für Hasen stellte sich auf 3 Mk, Rebhühner kosteten 1,20 Mk, zahmes Geflügel wurde wenig nachgefragt. Der Gemüsemarkt war in allen Sorten sehr gut beschickt. Die vorgeschrittene Zeit hat der Zufuhr wenig Abbruch gethan. Der Handel ging flott. Winterkartoffeln galten pro Scheffel 90 ₰ bis 1 Mk. Weißer Kohl pro 100 Köpfe 7 Mk, roter Kohl 9—10 Mk. Der Obstmarkt war heute wieder übervoll. Beste Daueräpfel wurden pro 25 Liter mit 1—1,50 Mk bezahlt, Kochäpfel kosteten pro Scheffel 50 ₰, Birnen 1 Mk, Zwetschen desgl., Kronsbeeren galten pro Liter 25 ₰. Blumen waren in hübschen Sorten vertreten. Der Handel ging nicht besonders flott. Der Torfhandel auf dem Waffenplatz ging recht flott.

Bevölkerung, Handel und Verkehr von E. Müller; Baubehörde von G. de Tierry; das technische Unterrichtswesen von Prof. Lange. 1. Teil. Alt-Bremen: Baugeschichtliche Uebersicht von Dr. Schaefer; die alten Kirchen von Dombaumeister Ehrhardt; das Rathaus von Mänz; Korporationsgebäude von Wagner; das bremer Wohnhaus von Mänz und das Bauernhaus von Prof. Lange. 2. Teil: Bremen im 19. Jahrhundert: Das moderne Stadtbild von Gildemeister. Die Kirchen der Neuzeit von Sunkel; Schulen von Beermann; das Gerichtsgebäude und die Strafanstalt Oslebshausen von Hugo Weber; das Posthaus von Grubert; Börse und Baumwollbörse von Sunkel; Theaterbauten von Wagner; Museen von Dr. Schäfer; die Stadtbibliothek von Wagner; Gesellschaftshäuser von Hartmann; Gasthöfe und Wirtschaften von Wellermann und Frölich, Wohlfahrtanstalten von Schaefer; Krankenhäuser von Beermann, Badeanstalten von Sunkel, das Staatslaboratorium von Dr. Janke, das bakteriologische Institut von Dr. Kurth, die Moorversuchsstation von Professor Dr. Tacke, Denkmäler und Brunnen von Dr. Schäfer, Bankgebäude und Sparkassen von Andresen, Geschäftshäuser von Mehlhorn, Wohnhaus und Landhaus von Gildemeister. 3. Teil. Städtische Anlagen: Das Gaswerk von Dir. Salzenberg, das Elektrizitätswerk von Jordan, Wasserversorgung von Götze, Kanalisation, Straßen, Straßenbahnen, Brücken von Graepel und Fischer, Straßenreinigung, Feuerlöschwesen, Sanitätswachen, Normaluhren von Dittmann, Schlachthof und Viehmarkt von Beermann, der Bürgerpark von Ohrt, die Wallanlagen von Heins, die Friedhöfe und ihr künstlerischer Schmuck von Arthur Fitger. 4. Teil: Anlagen im Landgebiet von Oeltjen. 5. Schiffahrt und Werften von Zeiter und Wilda. 6. Teil: Die Weser und ihre Seehäfen. Hier sind zum Teil hochberühmte Namen vertreten: Franzius, Rudloff, Heineken, de Tierry, Suling, Claussen, Bücking. Letzterer verfaßte auch das interessante Kapitel: Die oldenburgischen Weserhäfen Elsfleth, Brake, Nordenham. Endlich Teil 7: Eisenbahnen von Becker.

So wurde der umfangreiche Stoff sorgfältig eingeteilt und von den berufensten Männern je nach seiner Besonderheit bearbeitet, wobei überall eine gemeinverständliche, sich von Fachsimpelei fernhaltende Darstellungsweise gewahrt ist. Der ausgezeichnete Buchschmuck macht das Werk zu einer Fundgrube für den, besten Augen sich gern an edlen Formen und harmonischen Gestaltungen weiden. Denkmäler der Vorzeit und stolze Bauten der Gegenwart, einfache Landhäuser und die Paläste der reichen Handelsherren, ihre Grabmonumente und ihre Prachtzimmer, gewerbliche Anlagen und städtische Einrichtungen, alles ist in dem Buch in mannigfachster Auswahl vertreten. Darin wird auch recht deutlich gezeigt, was für bedeutende Namen Bremen auf dem Gebiet der Baukunst aufzuweisen hat, es sei nur an Lüder von Bentheim, Heinrich Müller, Poppe, Franzius u. a. erinnert. Auch die hier beheimatete Firma Klingenberg u. Weber findet oft die rühmlichste Erwähnung. Alles in allem: „Bremen und seine Bauten" ist wärmstens als Studien- und Schmuckbuch zu empfehlen.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Vom 1. Oktober d. J. an müssen offene Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.

Für die Zeit bis zum 1. Oktober 1901 gestattet der Magistrat auf Grund der ihm vom Gesetz gewährten Befugnis den **Geschäftsverkehr bis 10 Uhr abends** an folgenden vierzig Tagen:

1. an jedem Sonnabend in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 31. März k. J.,
2. an den letzten neun Werktagen vor Weihnachten außer den nach Ziffer 1 bereits freigegebenen Sonnabenden, also vom 11. Dezember d. J. an,
3. am Sylvestertage (31. Dezbr.),
4. am Donnerstag und Sonnabend vor Ostern,
5. am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten.

Vom 1. Oktober d. J. an muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine **ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden** gewährt werden.

Für die Zeit bis zum 1. Oktober 1901 gestattet der Magistrat, der ihm gesetzlich gewährten Befugnis entsprechend, eine **Verkürzung dieser Ruhezeit** an folgenden 30 Tagen:

A. für Geschäfte der Bekleidungs-Branche:

1. an den letzten 14 Werktagen vor Weihnachten,
2. an den letzten 8 Werktagen vor Ostern,
3. an den letzten 8 Werktagen vor Pfingsten.

B. für alle übrigen Geschäfte:

1. an jedem Sonnabend in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 31. März k. J.
2. an den letzten 4 Werktagen vor Weihnachten.

Oldenburg, den 28. September 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Herzliche Bitte

richten wir an alle diejenigen, die uns helfen wollen, den Ertrag des Verkaufs zum Besten der **Heiden-Mission** zu einem günstigen zu machen. Wir bitten um Gaben jeder Art, Nahrungsmittel, Luxus- und Haushaltungsgegenstände, Handarbeiten, kleine und große Dinge. Der Verkauf wird in der ersten Hälfte des November stattfinden und das Nähere später noch bekannt gemacht werden.

Im Namen des Vereins
Frau Geh. O.-R.-R. Ramsauer.

Gemeindesache.

Der hiesige

Vieh- u. Krammarkt

ist vom 12. d. Mts. auf Dienstag, den 16. d. M., verlegt.

Edewecht, 1900, Okt. 8.
Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Verpachtung einer Wirtschaft.

Eine in der Nähe von Oldenburg belegene, **flottgehende Wirtschaft** habe ich mit **vollständigem Wirtschafts-Inventar** unter sehr günstigen Bedingungen **mit Antritt am 1. November d. J. zu verpachten.**

Reflektanten wollen sich **sofort** an mich wenden.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Mechanische Werkstätte

mit Dampfbetrieb für

Fahrräder,

Motorräder u. Wagen, Näh-, Strick-, Schreib- und Rechenmaschinen, bessere mech. Spiele, Automaten usw. von

Aug. Müller,

Nähmasch.-Geschäft,
Achternstraße Nr. 55.

Der Wirt **Martens** und Ehefrau beabsichtigen, ihre zu **Kirchkimmen**, ca. 1 Stunde vom Bahnhof Hude entfernt liegende olim Rodieksche

Besitzung

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Größe derselben beträgt reichlich 50 ha, darunter Waldfläche von ca. 7 ha (Eichen- und Tannenbestand) und besteht die Stelle im übrigen außer den Gebäuden aus Garten-, Wiesen- und Ackerländereien rc., darunter bester Lehmboden. Gute Ertragfähigkeit.

Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 13. d. M., nachm. 4 Uhr,

in **Stolles Wirtshause zu Falkenburg** statt.

Delmenhorst. Brinkmann, Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

Nähmaschinen, Sofas, Tische, Stühle, Vertikows, Schränke, Büffets, Pulte, Lampen, Kommoden, Uhren, stum. Diener, Kaffeetische, Sessel, Blumentöpfe mit Blumen, Bänke, versch. Bücher, Rouleaux, Waschtische,

ferner:

1 Musik- u. 1 Chokoladenautomat und verschiedene andere Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause in Eversten:

4 Nähmaschinen, 5 Sofas, 5 Schränke, Spiegel, Pulte, Kommoden, Bilder, Tresen, Warengestell,

ferner: 4 Schweine und 1 Ziege und verschiedene andere Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Oldenburg. Die **Oldenburgische Markthallen-Gesellschaft zu Oldenburg** läßt die in der ihr gehörenden Markthalle daselbst, Markt 21, vorhandenen

Stände für Schlachter und Gemüsehändler rc.

am Sonnabend,
den 13. Oktober 1900,
nachmittags 3 Uhr,

in der oben erwähnten Markthalle für die Zeit vom 1. November 1900 bis zum 31. Oktober 1901 öffentlich zur Verheuerung aufsetzen.

Heuerliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Zu verkaufen 1 **Foxterrier.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen neue Klappwagen, 1 gebr. Halbchaise, 1 gebr. Phaethon, 2 Ackerfederwagen, 1 gebr. Breakwagen, 1 Brotwagen, 2 neue und 2 gebr. Ackerwagen zu billigen Preisen.
Peter Strahl, Donnerschwee.

Kaiser-Cognak,

gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke, dem französischen Cognak vollständig ebenbürtig. Gutachten beeidigter Chemiker bei jeder Flasche.

Zu haben in 1/1, 3/4, 1/2 u. 1/4 Literflaschen. Niederlage bei:

B. Wenzel, Delik.-Handlg.

Oldenburger Handelsbank.

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

An- und Verkauf von **Wertpapieren.**
Ausstellung von **Wechseln** auf das **Ausland,** besonders auf London, Paris, Amsterdam und alle Plätze Nord-Amerikas.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen.**
Einlösung von **Coupons,** auf Wunsch unter Kontrolle stattgehabter Auslosungen.
Vermietung von **Schrankfächern.**
Annahme von **Einlagen** in jedem Betrage.

Oldenburger Handelsbank.

Zwiebeln! Zwiebeln!

Offeriere Ia Harzer Zwiebeln, welche centnerweise u. auch in großen Partien billigst abgebe.

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager.

Fernsprecher 147.

Gebr. Wolfertz,
Stahlwaren-Fabrik,
Wald
bei
Solingen.

14 Tage zur Probe

versenden wir franko an jedermann, damit sich jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waren überzeugen kann, eine **hochfeine, kräftig solid gearbeitete Nickel-Uhrkette Nr. 2628,** wie Zeichnung, mit Kompaß, moderne Facon, zum Preise von nur **1.30** Mk. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder die Uhrkette retour zu senden. **Also kein Risiko.** 2 Anfangsbuchstaben auf der Rückseite des Kompaß in Goldschrift per Stück 10 Pfg. mehr.

Umsonst und portofrei versenden wir an jedermann unseren **neuen Haupt-Preis-Katalog,** 440 Seiten stark, mit ca. 1800 Abbildungen über **Uhren, Uhrketten, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Rasier-, Taschen-, Brot-, Schlacht-, Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Haushaltungs-Artikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernrohre, Albums, Bürsten, Cruzifixe, Pfeifen, Cigarren und Cigarrenspitzen,** sowie sonstigen vielen Neuheiten.

Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme.

Die Obstschau

des Verbandes der Handelsgärtner im Kunstgewerbemuseum hies.

ist heute Nachmittag von 5—8 Uhr abends und morgen von 11—2 Uhr und nachm. von 4—8 Uhr dem Publikum geöffnet. Entree wird nicht erhoben.

Das Komitee.

Bekanntmachung.

Unseren geehrten Kunden teilen wir hierdurch mit, daß wir

Frl. C. Geiler, Oldenburg, Heiligengeiststr. 31,
unsere Vertretung entzogen haben.

Wir ersuchen höfl. um Aufgabe der Privatadressen, damit wir unseren Kunden die noch in unserem Besitz befindliche Wäsche direkt zustellen können. Bis zur Anstellung einer anderen Vertretung bitten wir, uns die Wäsche per Post zugehen zu lassen, und erfolgt solche **stets prompt** innerhalb 8 Tagen zurück.

Hochachtungsvoll **H. Ernsting Wwe. & Sohn,**
Dampfwäscherei, Bremen, am Wall 199.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Septbr 1900: 783 1/3 Millionen Mk.
Bankfonds „ „ 255 1/3 „ „ „
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Holle b. Wüsting.
Empfehle meinen angekörten
Eber
zum Decken. **A. v. Seggern.**

Wüsting-Grummersort. Zwei junge **Ziegenböcke,** Schweizer Abst., empfehle zum Decken.
Diedr. Weinberg.

Ein fast neuer eif. **Dauerbrenner** und ein **Plüschsofa** billig zu verkaufen. **Gartenstraße 20.**

Wollgarn

per Pfund von **1,80** Mk. an.

H. Hitzegrad.

Billig z. verk. 1 f. neuer 4flammig. **Petroleumkocher.** Philosophenweg 4.

Neuen

hiesigen Honig,

garantiert rein,
empfehle billigst, auch in Gläsern von 1 und 2 Pfund.

J. B. Harms.

Zu verkaufen jg. deutsche **Doggen.**
D. Honhorst, Donnerschw. Ch.

Den z. Zt. von Herrn Dyckhoff benutzten

Laden

nebst Wohnung habe ich auf Mai 1901 zu vermieten oder auch mein Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Aug. Ernst Menke,
Langestraße 6.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburger Klub-Gesellschaft.

Freitag, den 12. d. Mts., abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im „Kaiserhof".

Bornhorst. Am Erntefesttage:
Ball,
wozu freundl. einladet **J. Janßen.**

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 11. Oktober.
6. Vorstellung im Abonnement.
Zum erstenmale:
Ueber die Kraft.
Schauspiel in 2 Akten v. B. Björnson.
Uebersetzt von L. Passarge.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 12. Oktober.
7. Vorstellung im Abonnement.
Die Schmetterlingsschlacht.
Komödie in 4 Akt. v. H. Sudermann.
Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 11. d. M., zum ersten Male: „Der Ausflug ins Sittliche". Komödie in 4 Akten von Georg Engel.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Todes meines lieben Mannes und unseres teueren Vaters bewiesene herzliche Teilnahme danken innigst

Frau **M. Bloh** u. Kinder.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Jaderberg, 8. Okt. 1900. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau und treusorgende Mutter

Elise Uhlhorn,

geb. Stöver,
im 52. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

H. Uhlhorn, Stat.-Vorsteher, und Sohn.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Jade statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Daniels, Jever, mit Uso Braams, Jever. Margarete Albers, Dietrichsfeld, mit Heinrich Bruns, Verdumeraltendeich. Tettje Harms, Ihrhove, mit Staas Plenter, Tjüche.

Geboren: (Sohn) Wilh. Hermes, Schaar. Fr. Adena, Heppens. H. F. Cornelßen, Sengwarden. — (Tochter) Heinrich Stalling, Oldenburg. B. Korporal, Ihrhove. Oberleutnant z. S. Kötchner, Wilhelmshaven. Fritz Adena, Heppens.

Gestorben: Steuerbeamter Wilh. Barlag, Oldenburg, 78 J. Magnus Hinrichs, Montevideo, 56 J. Carl Minßen, Anhuse, 35 J. Dina Annette Hoft, Leer, 5 J. Elisabeth Thiele, geb. Zimmer, Wilhelmshaven. Paul Ernst Janßen, Bant, 3 Mt. Hans Frerichs, Neustadtgödens, 4 Mt. Robert Gerhard Anton Book, Feldhausen, 11 W. Minna Gatzky, Sinsum, 17 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 238 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 10. Oktober 1900.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Stadtrats vom Dienstag, den 9. Oktober, abends 6 Uhr im Rathaussaal.

I. Gesamtstadtrat.

Der Vorsitzende des Stadtrats, Bankdirektor **Jaspers**, eröffnet die Sitzung um 6 Uhr.

1. Einführung zweier Stadtrats-Mitglieder.

Die neugewählten St.-M. Professor Richter und Schriftsetzer Schwenker werden auf ihr Amt verpflichtet und unter den üblichen Formalitäten einzeln in dasselbe eingeführt.

Nachdem Punkt

2. Ansetzung von Militärpersonen zu Gemeindeabgaben,

debattelos erledigt, nimmt der Stadtrat Kenntnis von der

3. Verweisung einer Person in die Zwangsarbeitsanstalt.

Es handelt sich um den etwa 50jährigen Arbeiter Johann Heinrich Köhler, Wichelnstraße. K. ist ein sehr dem Trunk ergebener Mann und hat schon zwei Jahre in einer Zwangsarbeitsanstalt zugebracht.

4. Verlegung des Wasserzuges neben dem Artillerie-Reitplatz.

Durch die erfolgten militärischen Neubauten beim Artillerie-Reitplatz ist die Verlegung des Wasserzuges, welcher von der Haareneschstraße herkommt und dann an die Ofenerstraße, zwischen dem Artillerieplatz und Wirt von Seggerns Gründen, tritt, notwendig geworden.

Der Punkt wird debattelos in zustimmendem Sinne erledigt.

II. Stadtrat.

5. Ankauf eines Streifen Landes zur Verbreiterung der Ziegelhofstraße.

Beim Hause Ziegelhofstraße Nr. 8, welches zum Abbruch bestimmt ist und in zwei Bauplätze eingeteilt wird, soll die Ziegelhofstraße verbreitert werden. Es kommt ein Streifen Land von 21 m Länge und 1/2 m Breite, also 10,5 qm, in Betracht, welcher für 85 Mk. erworben werden kann. Die Besichtigungskommission hat die Zweckmäßigkeit anerkannt.

Der Stadtrat beschließt demgemäß.

6. Anbringung einer Rückstauklappe am Wasserzug Nr. 7.

Die Anwohner des Everstenholzes und der Gartenstraße haben schon lange unter den oft geradezu unerträglichen Ausdünstungen der offenen Gräben am Everstenholz zu leiden gehabt. Schon oft ist versucht worden, diesen Uebelstand zu heben, doch haben sich alle Bemühungen als nutzlos erwiesen. Auch die im vorigen Jahre angebrachte hölzerne Stauklappe genügt nicht.

Der **Oberbürgermeister** weist darauf hin, daß sich der Uebelstand erst ganz und gar heben wird, wenn eine Zufüllung des Teiches erfolgt, doch erheischt dies einen Kostenaufwand von mindestens 30,000 Mk. Wegen der Höhe der Summe kann an eine Beseitigung des Teiches vorläufig nicht gedacht werden; doch hofft man, durch Anbringung einer eisernen Rückstauklappe und einer Entlüftungsvorrichtung wenigstens in etwas Wandel zu schaffen. Hierfür sind 470 Mk. erforderlich.

Der Stadtrat bewilligt die Summe.

7. Ankauf der Meyerschen Grundstücke.

Der Beschluß vom 18. September, dahingehend, die Grundstücke von den Erben des Fabrikanten H. L. Meyer und von dem Architekten C. Spieske am Stau anzukaufen, hat vom 20. September bis 3. Oktober vorschriftsmäßig ausgelegen, und es sind Erklärungen von Gemeindebürgern nicht abgegeben.

Der Stadtrat beschließt nunmehr in zweiter Lesung, den Ankauf vorzunehmen.

III. Magistrat und Stadtrat.

8. Ruhegehalt für Handarbeitslehrerinnen.

Die Handarbeitslehrerinnen sind nicht pensionsberechtigt, doch ist in Aussicht genommen, zunächst den schon länger im Dienst Befindlichen den Anspruch auf ein Ruhegehalt zu gewähren.

Es wird hierüber in geheimer Sitzung beraten. (Siehe im lokalen Teil.)

Schluß der öffentlichen Sitzung kurz vor 7 Uhr.

Verein gegen Bettelei in Oldenburg.

In der diesjährigen Generalversammlung des Vereins gegen Bettelei für Oldenburg, Osternburg und Umgegend, welche im Landesgewerbemuseum abgehalten wurde, ist die 20. Jahresrechnung pro 1899 vorgelegt worden. Es sind von 1058 Mitgliedern zusammen 2043.50 Mk. Beiträge geleistet, und an 2529 fremde Arbeitssuchende ist die übliche Verpflegung verabfolgt. Die Rechnung war bereits revidiert und wurde von der Generalversammlung abgenommen. Im Weiteren wurde darauf verwiesen, daß der Fremdenverkehr gegen früher nachgelassen und daß eine Arbeitsvermittelung in zufriedenstellender Weise durch den Arbeitsnachweis, welcher in der Herberge zur Heimat eingerichtet ist, herbeigeführt werde. Beschlossen wurde, die Beiträge pro 1900 jetzt durch den Vereinsboten einkassieren zu lassen und die Bitte an die Mitbürger, Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände zu richten, den Verein in gewohnter Weise durch Leistung der Jahresbeiträge zu unterstützen. Die wiedergewählten bezw. die neugewählten Vorstandsmitglieder: Kaufmann und Wirt M. Dreiser, Tischler J. D. Freese, Rentner E. Gräper, Landrabbiner Dr. Mannheimer, Stadtsyndikus Assessor Meyer (Vorsitzender), Kaufmann H. G. Müller (Schrift- und Rechnungsführer), Fabrikant H. Oltmanns, Ratsherr Med. Assessor Struve, Kaufmann W. Weber und Tischler Ad. Willers, erklärten sich bereit, Neuanmeldungen zum Beitritt, wie auch Jahresbeiträge entgegen zu nehmen. Im allgemeinen kann wiederholt werden, daß der Verein gegen Bettelei, welcher hier nun seit 20 Jahren besteht, sich bewährt und seine Aufgabe zu erfüllen gewußt hat. Die Hausbettelei, die Bettelplage wird durch seine geregelte Pflege von den Häusern fern gehalten, das Vagabundieren ist in unserer Stadt und Osternburg gegen früher sehr zurückgegangen. Dem fremden Durchreisenden und Arbeitssuchenden wird auf seinen Anspruch in der Herberge zur Heimat ohne Rücksicht auf Konfession, ohne Rücksicht auf Legitimationspapiere und ohne alle Schereereien auf einfache Meldung gutes Nachtquartier, gutes auskömmliches Abend- und Morgenbrot, sowie Mittagsbrot und, wenn es nötig ist, auch für mehrere Tage, zu teil, sodaß niemand hier frierend oder hungernd umherzuziehen und zu betteln braucht. Bares Geld erhält der Fremde nicht, es wird ihm eine Anweisung auf Verpflegung in der Herberge zur Heimat eingehändigt und in Fällen von leichten Erkrankungen tritt die Herbergspflege ein. Dadurch ist erreicht, daß einerseits die überall lästig empfundene Hausbettelei hier fast aufgehört hat und andererseits der Zuzug der Fremden — die hier notwendig kommen müssen, um sich den Arbeitgebern zu Gebote zu stellen — im Interesse der Arbeitsstellen gefördert wird. Zum beiderseitigen Nutzen wird ein Arbeitsnachweis in dem Vereinshause der Herberge zur Heimat, Mühlenstraße Nr. 17, unterhalten. Ferner wird bemerkt, daß jedes Vereinsmitglied Anspruch auf ein Vereinsschild hat. Es kann jeder die fremden Bettler an die Abfertigungsstelle in der Herberge zur Heimat verweisen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Unfallversicherung beim Militär.** Nachdem am 1. Oktober der größte Teil des Unfallversicherungsgesetzes eine Abänderung erfahren hat, so sind auch von Seiten der Heeresverwaltung anderweitige Bestimmungen hierzu getroffen worden. Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Unfallversicherung im 10. Armeekorps ist der Oberkriegsrat von Bippen mit dem Sitz in Hannover, zu dessen Stellvertreter der mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kriegsrats betraute Staatsanwalt Philippi in Hannover ernannt worden. Dem Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz unterstehen auch alle bei der Heeresverwaltung thätigen bürgerlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, z. B. solche, die bei dem Laboratorium in Bürgerfelde und bei dem Artillerie-Depot beschäftigt sind.

* **Gebrauchsmuster-Eintragungen.** 140,409. Büchsenöffner mit Hebel und rotierender Schneidevorrichtung. Paul Bräuer, Oldenburg i. Gr. Gemeldet durch das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz.

* **Besitzwechsel.** Das Haus des Geh. Ober-Finanzrats Bucholtz, Amalienstraße 1, ist an den Geh. Justizrat Harbers für 20000 Mk. mit Antritt zum 1. Mai 1901 verkauft.

ty. **Vegetarier-Verein.** Im Winterhalbjahr wird der Verein mehrere Vorträge durch bewährte auswärtige Redner veranstalten. Zunächst spricht am 18. Oktober im Saale des Kaiserhofs Paul Schirrmeister aus Oranienburg bei Berlin, über das Thema: „Die Vorurteile der vegetarischen Ernährung“. Zwei oft gehörte Einwände werden u. a. zur Erörterung gelangen, nämlich die Befürchtungen, daß unser Klima der vegetarischen Lebensführung entgegenstehe, und daß die Pflanzenkost dem körperlich oder geistig anstrengend arbeitenden Menschen nicht hinlänglich Kraft bietet.

* **Der Klub der Oldenburger in Hamburg** hielt letzten Sonnabend seine diesmonatliche geschäftliche Versammlung ab, welche vom ersten Vorsitzenden um 9 1/2 Uhr eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Aufgenommen wurden die Herren H. Harpach aus Varel und B. Meiners aus Bockhorn. Ein Mitglied, welches mit seinen Beiträgen in Rückstand gekommen und längere Zeit krank gewesen war, wurde auf seinen Wunsch durch Beschluß der Versammlung gestrichen. Zur Verlesung gelangten eine größere Anzahl Ansichtspostkarten, welche von Mitgliedern und Freunden dem Klub zugesandt waren. Zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs wird dem Festausschuß eine angemessene Summe zur Verfügung gestellt. Der erste Vorsitzende teilt hierauf mit, daß laut Beschluß der letzten Versammlung diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen längere Zeit in Rückstand geblieben sind, durch den ersten Kassierer mittels Posteinziehungskarten aufgefordert seien, ihre Beiträge zu entrichten; diese Form habe ein günstiges Resultat erzielt. Diejenigen Mitglieder, welche hierauf nicht eingegangen seien, würden nunmehr noch durch einen Schreibebrief aufgefordert werden, bis zu einem be-

Kartoffelfeuer.

Novellette von **Paul H. Hartwig** (München).

(Nachdruck verboten.)

Blaugrauer Rauch hüllt die Giebelhäuser der kleinen Stadt in einen durchsichtigen, feinen Schleier. Er bleibt haften, und es sieht so aus, als ob er immer vorhanden wäre. Die Luft hindert sein Ausbreiten, die Luft, die so unbewegt ist wie ein bleifarbenes, schweres Tuch herabhängt, in das die beiden Türme der alten verwitterten Kirche Löcher hineinzustoßen scheinen.

Von den Linden lösen sich langsam welke, frosterstarrte Blätter — in ihrem müden Falle liegt so viel Hoffnungslosigkeit. Und nun bleiben sie auf den feuchten Steinen der stillen Straße liegen und harren des Junkers Sturm, der sie zu tollem Tanze in die Lüfte entführt.

An dem Eckfenster eines altertümlichen Hauses steht ein Mann, in dessen Haar und Bart bereits viel Staub von der Landstraße des Lebens gefallen ist. Er ist der Stürme und steinigen Pfade herzlich müde gewesen, und hat in dieser kleinen Stadt einen sicheren Hafen zum Ausruhen gefunden. Er beobachtet nur noch das Getriebe, das im Kleinen die große Welt da draußen wiederspiegelt, und fühlt sich in dieser Rolle wohl. — Manchmal freilich — —

Gerade hat er die Fensterflügel geöffnet, da dringt etwas von dem scharfen Duft des blaugrauen Rauches herein.

Kartoffelfeuerrauch . . .

Und jäh wird ihm ein Erinnerungsbild lebendig. Gerüche vermitteln so leicht Erinnerungen.

Er ist wieder ein Schulfunge in einem grauen Anzug, aus dessen zu kurzen Aermeln die stets leicht geröteten Hände abenteuerlich lang hervorsehen. Und nun erst, wo sie rissig, geschwärzt, mit kleinen Brandwunden bedeckt sind, und sich unter den Fingernägeln gehörige Portionen vaterländischen Bodens befinden!

Im engeren Sinne ist dieser Boden ein Feld, — ein Kartoffelfeld von ungeheurer Ausdehnung. Und an dieses Feld stoßen neue und immer neue Felder, soweit der Blick reicht. Ab und zu tauchen wohl die unscharf umrissenen Silhouetten knorriger, nackter Weiden auf, die einen melancholischen Teich einrahmen. Die Stadt liegt weit hinten, in Nebelschleiern versteckt, in die sich der scharfe, blaue Qualm der Kartoffelfeuer hineinstiehlt.

Der Kartoffelfeuer! — Es ist eine Schar lustiger unbändiger Jungens gewesen, und einige Mädels waren auch dabei.

Es gab welche, die sich vom Strickstrumpf hinwegstahlen und mittobten, stürmischer fast, wie die Jungens selber.

Nun sind sie brave Hausmütter — und die Locken, die ihnen einst wild und kraus um die hübschen Köpfe flogen, sind in ehrsame, glatte Scheitel gebändigt.

Damals sind sie zur Zeit der Kartoffelfeuer immer dabei gewesen.

Und mit welchem Eifer sie das dürre Kraut zu Haufen schichten — ein Reisigbündel, die Glut zu verstärken, wird sorgsam verteilt. Eins — zwei — drei — ein schwälender Rauch, züngelnde Flammen — hei, wie das brennt!

Die Vorbereitungen zum Festmahl nehmen geraume Zeit in Anspruch. Von den gesammelten Kartoffeln werden die schönsten ausgewählt, und diese mit Aepfeln — harte Wintersorten — in die glühende Asche geworfen.

Augenblicke erwartungsvoller Spannung. Scharfe Ohren vernehmen ein leises Zischen. Ist's wohl schon so weit?

Richtig, Kartoffeln und Aepfel haben sich allmählich mit einer dicken schwarzen Kruste bedeckt, und werden mühsam aus dem heißen Bade herausgefischt. Das giebt ein delikates Mahl.

Das Lottchen hat zu den köstlichen, wie Nußkern schmeckenden Erdäpfeln frische Butter aus der heimischen Speisekammer gehamstert; sie denkt auch an alles.

Ja, ja, das Lottchen. — —

Dem alternden Manne am Fenster des Eckhauses in der kleinen Stadt greift die Erinnerung plötzlich leise ans Herz, und mitten in den blauen Rauchschwaden steht das schönste Stück seiner Jugend.

Wie viel übermütige Lustigkeit — wie viel köstlicher Reiz in den gemeinsamen Heimlichkeiten.

Wie ihre schönen, braunen Zöpfe flogen, wenn sie mittollte wie ein echter Junge. Sie hätte die braunen Zöpfe am liebsten radikal abgeschnitten, um den Jungens nur ähnlicher zu werden. Sie konnte ordentlich in Wehmut verfallen, wenn man ihr klar machte, daß sie nun einmal kein Junge sei.

Ein lieber Kamerad war sie, stets bereit, übermütige Streiche auszuführen, und vorn dran, wenn es galt, für eine entdeckte Freveltat einzustehen. — —

Die Kartoffelfeuer brennen immer noch, und die glücklichen Kinder, deren Lebensfreude nicht durch falsche Erziehung niedergehalten wird, versuchen, durch die brennenden, schwälenden Haufen zu springen.

Dabei schreien sie laut ihre liebsten Wünsche.

Wer durch den Qualm gelangt, ohne daß ihm die Augen thränen, dem gehen sie in Erfüllung.

Kinderwünsche . . .

Wieder flammen die Feuer auf.

Eine andere Generation, nicht mehr so spielfroh und lustig, wie es scheinen will, übt auf den weiten, in Dunst verschwimmenden Feldern die alten Freuden.

Zwei junge Menschen, in deren Augen noch die ganze, durch nichts getrübte Lebenshoffnung funkelt, gehen fein sittsam den schmalen Feldweg hinauf.

Die braunen Zöpfe des Mädchens sind tief am Nacken zu einem Nest zusammengesteckt, und das blaue Kleid von feinem Wollstoff reicht bis auf die Füße.

Sie unterhalten sich ehrbar von der Zukunft, die in der Bälde ein anderes Gesicht annehmen wird, wie die Gegenwart, der sie müde sind, weil sie vielleicht zu schön ist.

Nun lacht in ihren Augen der Schalk.

„Du, die Feuer brennen, — wollen wir noch mal durchspringen, und uns was dabei wünschen?“

„Aber —“

„Die Kinder sehen's ja blos, oder genierst Du Dich etwa?

„Gewiß nicht, Lotte.“

„Na, also —“

Sie schürzt ihre Röcke.

Eins — zwei — drei — — wie die Funken stieben!

„Aber Du hast Dir ja nichts gewünscht.“

„Von Dir hab' ich auch nichts gehört, Lotte.“

„Bitte, mir war Rauch in die Kehle gekommen — gewünscht hab' ich mir schon was.“

„Ich auch, und es muß in Erfüllung gehen — unsere Augen thränen ja nicht.“

Das Orakel war diesmal trügerisch — die Erfüllung der stummen Bitten ist ausgeblieben. Mit den liebsten Wünschen pflegt's ja stets so zu gehen. — — — — — —

Der Träumer am Fenster fröstelt.

Von den Bergen, die sich im Osten des Städtchens aufstürmen, macht sich ein rauher Wind auf. Er wirbelt die toten gelben Blätter der Linde empor, und treibt den blauen, schweren Rauch durcheinander, daß er bald nicht mehr von dem grauen Herbstgewölk zu unterscheiden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

stimmten Tage zu zahlen; sollte dieses dann resultatlos verlaufen, so würde die Einziehung der rückständigen Beiträge auf Grund § 33 der Satzungen durch das zuständige Amtsgericht erfolgen. Es sei unbedingt erforderlich, gegen solche Säumige rücksichtslos vorzugehen, da ein Verein nur gesund bestehen könne, wenn solche Mitglieder, die sich um den Verein wenig oder garnicht kümmerten, auch ihren Verpflichtungen nicht nachkämen, demselben fern blieben. Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen vollständig einverstanden, und es wird dem Antrage des ersten Vorsitzenden stattgegeben. Der erste Kassierer hat hiernach das Weitere zu veranlassen und in der nächsten Versammlung zu berichten. Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich die anwesenden Mitglieder mit ihren Damen zu einer gemütlichen Runde. Die während der Fidelitas von den Damen veranstaltete Sammlung zum Fahnenfonds brachte demselben wiederum eine schöne Summe ein.

* * *

*. **Rastede,** 9. Oktober. Der Beschluß der Molkereigenossenschaft, eine neue Molkereianlage ausführen zu lassen, wird allgemein für wünschenswert und gut anerkannt und auch, daß mit dem Betriebe der neuen Molkerei die Milchlieferanten dann als Genossen eintreten können und müssen. Die Platzfrage scheint eine schwierige nicht zu werden, und es steht zu hoffen, daß mit dem Bau baldmöglichst begonnen wird und ein ansehnliches Gebäude entsteht. — Auf der Obstausstellung in Bremen haben die Firma Hagendorff und Kraatz und die Handelsgärtnerei von Deus zu Neusüdende mehrere Preise errungen für schönes Obst und gute Verpackung. — Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet in Graß' Gasthause in Rastede in der Versammlung der Abteilung Rastede-Wiefelstede die Wahl eines Delegierten zur Centralausschußsitzung am 20. d. M. statt, ferner der Vortrag des Schulvorstehers Rose zu Zwischenahn über Düngungen und die der diesjährigen Ergebnisse, ein gewiß sehr interessanter Vortrag, da Herr Rose unter seiner Anleitung und Aufsicht viele Versuche in der Gemeinde Zwischenahn und Westerstede hat anstellen lassen. Herr Kraatz wird einen kurzen Bericht erstatten über die Obstausstellung in Bremen. Dann soll der Beitrag für 1900 erhoben werden.

.*. **Edewecht,** 9. Oktober. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Schützenverein sein zweites diesjähriges Examenschießen ab. Es avancierten hierbei die Schützen Duhme II und Kramer vom Scharfschützen zum Meisterschützen, und der Schütze Harms I vom Königsschützen zum Kaiserschützen, während der Schütze Höfft II die Bedingungen als Scharf- und Meisterschütze erfüllte. Ein Ball bildete den Beschluß der Festlichkeit. — Der hiesige Vieh- und Krammarkt ist vom 12. d. Mts. auf Dienstag, den 16. d. Mts. verlegt. Der hiesige Markt findet regelmäßig am Tage vor dem oldenburger Viehmarkt statt. Da derselbe nun diesmal einige Tage früher gesetzt war, ist die Verlegung beantragt und erfolgt. Es ist die Abhaltung des Marktes am Tage vor dem oldenburger Markte deshalb von Wichtigkeit, weil alsdann das münsterländische Vieh zunächst hier aufgetrieben und, soweit es hier nicht verkauft wird, direkt zum oldenburger Markte weitergeführt werden kann. An die hiesigen Landleute wird an dieser Stelle das Ersuchen gerichtet, durch den Auftrieb ihres zu verkaufenden Viehes zur Hebung des Marktes beizutragen. Obgleich bisher vielfach der Auftrieb nicht bedeutend war, gestaltete sich fast immer ein verhältnismäßig flotter Handel. Wenn nun der Auftrieb sich steigert, ist es eine natürliche Folge, daß sich auch mehr Händler einstellen. — Der Nebenlehrer Moritz von Osterscheps ist nach Warfleth versetzt, und der Nebenlehrer Janßen, bisher in Bokel, zu seinem Nachfolger bestimmt.

() **Elsfleth,** 9. Oktober. In Gefahr des Ertrinkens schwebte am gestrigen Spätnachmittage das etwa zweijährige Töchterchen des Schiffers E. an der M.-Straße, welches in den hinter dieser Straße vorbeifließenden Wassergraben gefallen war. Auf das Hilfegeschrei einer um ein paar Jahre älteren Schwester, eilte die Mutter herzu, sprang dem Kinde nach, und befreite es aus seiner gefahrdrohenden Position. — Wie wir hören, wurde heute das Ibsensche Immobil, zwischen Weserstraße und Mühlenstraße belegen, für die Summe von 6500 Mk. an Herrn Bankdirektor Ad. Schiff hierselbst verkauft. — Eine Junggeflügelausstellung, arrangiert vom hiesigen Geflügelzuchtverein, findet am 3. und 4. November d. J. in Schröders Tivoli statt. Außer Geflügel werden Futtermittel, auf die Geflügelzucht bezügliche Schriften usw., ausgestellt sein. Auch wird mit der Ausstellung eine Verlosung (Lose kosten 50 Pfg.) verbunden werden. Für den zweiten Ausstellungtag ist nachmittags Konzert im Ausstellungslokal, und abends Ball in Nagels Hotel vorgesehen. Das Eintrittsgeld ist auf 30 Pfg. festgesetzt.

Grüppenbühren, 9. Oktober. Auf Anregung des Schulvorstehers Lehmkuhl sind für das Amt Delmenhorst eine Rindviehzuchtgenosenschaft und eine Schweinezuchtgenossenschaft gebildet worden. Für erstere Genossenschaft besteht eine Kommission aus den Herren Weher-Hude, Schütte-Hollen, Bücking-Hasbergen, Alß-Hoykenkamp und Schulvorsteher Lehmkuhl-Delmenhorst. Diese Kommission ist schon in Aktivität, indem schon 21 männliche Tiere ins Herdbuch eingetragen sind. Für die Aufnahme der weiblichen Tiere sollen später, vielleicht Anfang November, Termine angesetzt werden. Um nun diese wichtige Angelegenheit allgemein einzuführen, wäre es dringend notwendig, in jedem größeren Ort Körungstermine anzuberaumen. Wenn nun diese neue Einrichtung segensreich wirken soll, ist es durchaus notwendig, daß sich gleichzeitig auch Stierhaltungsgenossenschaften bilden, damit recht wertvolle Vatertiere eingeführt werden können. Als Kommissionsmitglieder der Schweinezuchtgenossenschaft fungieren Weser-Hude, Schulte-Elmeloh, Poppe-Adelheide, v. Seggern-Bergedorferohe und Schulvorsteher Lehmkuhl-Delmenhorst. — Die Schauung der Wasserzüge im hohenbökener und grüppenbührener Moor wird vom Gemeindevorsteher am 9., 11. oder 12. Oktober vorgenommen werden. — Der Baumann Hohenböken zu Bookholzberg verkaufte durch Vermittelung des Auktionators Haverkamp ein Heuerhaus mit 14 S.-S. Garten- und Grünland an den bisherigen Pächter Behnke für 5500 Mark, und einen 7 Hektar großen Moorplacken für 6000 Mark an den Landmann Schweymann in Neuenlande.

Grüppenbühren, 9. Oktober. Am gestrigen Tage war die Prämienverteilung für die bei den Körungen ausgesetzten Stiere. Es wurden 12 Stiere mit einem Gesamtbetrag von 870 Mark prämiiert. Von diesen 12 Prämien entfielen auf die Gemeinde Stuhr 1, auf Hasbergen 2, auf Hude 2 und auf die Gemeinde Ganderkesee 7 Prämien. Die 1. Prämie im Betrage von 130 Mark erhielt der Stier (im Herdbuch unter dem Namen Adam eingetragen) des Baumanns H. Himmelskamp-Brummelhoop bei Grüppenbühren. Letztgenannter Stier erhielt auch auf der Landestierschau in Oldenburg eine Prämie von 50 Mark. Nach Bekanntmachung der Körungskommission werden im nächsten Jahr keine rotbunten Stiere zur Prämienkonkurrenz angesetzt. — Für die letzte Schwurgerichtsperiode sind aus dem Amte Delmenhorst die Herren Fabrikdirektor Behme-Delmenhorst, Bauunternehmer Twisterling-Delmenhorst, Baumann Bundt-Hasport und Baumann M. v. Seggern-Schönemoor als Geschworene ausgelost. — Die jetzigen warmen Tage (am gestrigen Tage 16 Grad Reaumur im Schatten) geben den grünen Roggenfeldern ein sehr üppiges Aussehen. Wenn diese fruchtbare Witterung noch länger anhält, ist der Roggen, der Kreuzes Erhöhung gesäet ist, wieder zu früh der Erde anvertraut worden.

() **Brake,** 9. Oktober. Nachdem die hiesige „Else" vor einiger Zeit kondemniert worden ist, verfügt unsere Seehandelsflotte noch über 30 über 100 Reg.-Tons große Fahrzeuge, d. i. 14 Fahrzeuge weniger als vor sechs Jahren.

j. **Dötlingen,** 9. Oktober. Dem hiesigen Kriegerverein machten der Verein „Stadt Wildeshausen" und der der „Landgemeinde" einen Besuch, und diese Vereine machten dann gemeinsam einen Ausflug nach dem 2 Kilometer entfernten Goldbergen, wo man einen schönen Fernblick über das Huntethal mit seinen Rieselwiesen und dem Dörfchen Glane genießt. Nur zu rasch verrann die Zeit. In diesem Sommer wählten überhaupt viele Ausflügler Dötlingen als Ziel.

h **Baut,** 9. Oktober. Dem Schlachtermeister Fehrmann hierselbst wurden heute Morgen auf seiner hinter der katholischen Kirche belegenen Weide zwei Schafe von einem großen Hunde zerrissen und zwei weitere erheblich verletzt. Von Augenzeugen wurde der Hund des Wirts E. Janßen in Neubremen als Thäter bezeichnet. Janßen erklärte sich damit einverstanden, daß der Hund geschlachtet und der Mageninhalt tierärztlich untersucht werde, wenn Fehrmann für den Fall, daß die Untersuchung zu Gunsten des Herrn Janßen ausfallen würde, den geschlachteten Hund mit 30 Mk. bezahlen wolle. Dies wurde acceptiert. Die Untersuchung ergab aber, daß der Hund wirklich der Uebelthäter gewesen war, denn im Magen fanden sich außer einer Menge rohen Fleisches auch Wolle und Teile der Luftröhre eines Schafes vor.

C. Die Delegiertenkonferenz der verbündeten Gotteskastenvereine

tagte vom 2. bis 4. Oktober in Hannover. Zweck der lutherischen Hilfsvereine („Gotteskasten"), die sich seit 1853 in den lutherischen Landeskirchen Deutschlands nach und nach gebildet haben, ist, die in der Zerstreuung lebenden und mit kirchlicher Not kämpfenden nächsten Glaubensgenossen zu unterstützen. Dem Gotteskastenverbande sind neuerdings der „lutherische Gotteskasten" in Sachsen-Altenburg und der „lutherische Hilfsverein" in Lippe-Detmold beigetreten, und ist dadurch die Zahl der Glieder auf 16 gestiegen. Alljährlich wird auf einer Delegiertenkonferenz der von dem Vorort entworfene Unterstützungsplan festgestellt. Das ist jetzt wieder geschehen. Mit der Konferenz ist jedesmal ein öffentlicher Gottesdienst verbunden. In Hannover hielt der Superintendent Bückmann aus Elze im Henriettenstift eine vortreffliche Predigt über das Wort des Herrn: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben." Die Predigt wird gedruckt und hiermit zum Lesen warm empfohlen. Auf einem öffentlichen Theeabend im evangelischen Vereinshause, wo Pastor D. Büttner, der Vorsitzende des hannoverschen Gotteskastens, präsidierte, redete Pastor Knappe aus Hiltpoltstein in Bayern über das von dem Gotteskastenverbande in Angriff genommene Unterstützungswerk an den zerstreuten Lutheranern in Brasilien, dann Professor Dr. Hoppe aus Hamburg über die trostlose Lage der Lutheraner in Ungarn, und zuletzt Diakonus Dr. Ahner aus Leipzig über die evangelische Bewegung in Oesterreich. Die Reden haben gewiß manchem über die Notwendigkeit unserer Hilfe auf den auswärtigen Gebieten die Augen geöffnet und das Herz zur Mithilfe erwärmt. — Nachdem Sachsen 5 Jahre Vorort des Verbandes gewesen, mußte von den Delegierten eine Neuwahl des Vorortes vorgenommen werden. Die Wahl fiel wieder auf Sachsen. Auch wurden einige Aenderungen an der Geschäftsordnung des Verbandes beschlossen. Für's nächste Jahr war von Elsaß-Lothringen die Delegiertenkonferenz nach Straßburg eingeladen. Die Einladung wurde dankend angenommen unter der Voraussetzung, daß dringender Umstände halber nicht ein anderer Ort den Vorzug haben müsse. Feststehender Brauch ist es nämlich seither gewesen, daß, wenn in einem Jahre die allgemeine lutherische Konferenz von dem Direktorium derselben berufen wurde, die Gotteskastenkonferenz an gleichem Ort und zu gleicher Zeit mit der erstgenannten Konferenz ihre Tagung hielt. Soll diese Praxis beibehalten werden, dann muß die nächstjährige Delegiertenkonferenz in der schwedischen Stadt Lund abgehalten werden. Denn die allgemeine lutherische Konferenz, welcher die Lutheraner Schwedens sich bekanntlich auf Wunsch ihres Königs angeschlossen haben, ist auf nächstes Jahr nach Lund eingeladen, und die Einladung ist deutscherseits angenommen worden. Da tritt gewiß die Erwägung in ihr Recht, ob eine Reise nach Lund, so interessant sie ist, nicht vielen von den Delegierten der 16 Gotteskastenvereine zu kostspielig und zeitraubend erscheinen würde. Die Frage nach dem Ort der nächsten Tagung ist daher noch ungelöst geblieben. Unabhängig hiervon ist indes auf einen desfalsigen Antrag von der Delegiertenkonferenz einstimmig beschlossen, eine Verbindung des Deutschen Gotteskastenverbandes mit dem lutherischen skandinavischen Norden, in erster Linie Schweden, anzustreben, und wurde der Vorort ermächtigt, zur Erreichung dieses Zieles die geeigneten Schritte zu thun. Eine Tagung der Delegiertenkonferenz in Lund würde ohne Frage der Gotteskastensache sehr förderlich sein können.

Aus aller Welt.

Ein sonderbarer Europäer

muß ein Musketier sein, der jetzt vom 160. Infanterie-Regiment steckbrieflich verfolgt wird. In seinem Steckbrief sind folgende „besondere Kennzeichen" angegeben: „Tätowierungen auf der Brust einen 14spitzigen Stern, auf dem rechten Oberarm eine Figur, einen Athleten darstellend, auf dem rechten Unterarm eine Taube mit Brief im Schnabel, einen Engel, einen Oberkörper eines Matrosen, darunter zwei kreuzweise übereinander liegende Fahnen, darunter die Zahl 1900 und ein Palmenzweig, ein Herz mit T. H. 1896, einen Stiefel, auf dem linken Oberarm eine Schlange, einen Anker mit Tau, einen Adler, auf dem linken Unterarm einen Dolch mit Scheide, daneben die Worte „Rache ist süß", einen achtspitzigen Stern, ein Herz mit Kreuz und Anker, Oberkörper eines Athleten, darunter zwei Hanteln und ein Gewicht mit der Zahl 50, am Unterarmgelenk ein Armband, auf der rechten oberen Handfläche einen achtspitzigen Stern, daneben ein Anker mit Tau, Ringe am Zeige- und Mittelfinger der linken Hand." — Wenn die Polizei diese wandelnde Bildergallerie nicht aufspürt, dann hat sie ihren Beruf verfehlt.

* * *

Der Prozeß Speisiger.

Vor dem Landgericht in Konitz wurde vor einigen Tagen ein Prozeß verhandelt, der mit der Ermordung des Gymnasiasten Winter in einigem Zusammenhang steht. Angeklagt des wissentlichen Meineides war der noch sehr jugendliche Präparand Richard Rückwald, genannt Speisiger aus Jastrow, ein Freund des ermordeten Winter. Speisiger soll am Nachmittage, an dem Winter ermordet wurde, in Gesellschaft des letzteren gesehen worden sein. Aus diesem Anlaß, ganz besonders aber um Auskunft zu geben, ob Winter mit dem Sohn des konitzer Fleischermeisters Lewy, Moritz Lewy befreundet war, wurde Speisiger als Zeuge vor den Untersuchungsrichter geladen. Er hat vor diesem eidlich bekundet, daß Moritz Lewy mit Ernst Winter näher bekannt war. Nachdem der junge Mann seiner Zeugenpflicht genügt hatte, begab er sich in ein Lokal. In diesem saßen mehrere berliner Zeitungskorrespondenten, die gern über die Mordangelegenheit etwas Interessantes erfahren wollten. Sie machten sich daher mit Speisiger bekannt, und dieser erzählte ihnen, was er beim Untersuchungsrichter ausgesagt habe. Speisiger soll außerdem den Journalisten erzählt haben: Es habe auf ihn den Eindruck gemacht, als seien dem Untersuchungsrichter gewisse Bekundungen nicht erwünscht, denn dieser habe ihn, sobald die Sache auf Lewy kam, heftig angefahren. Diese Unterhaltung gelangte zur Kenntnis des Untersuchungsrichters. Speisiger wurde deshalb noch einmal vor den Untersuchungsrichter geladen. Er soll dort eidlich in Abrede gestellt haben, daß er sich ungünstig über den Untersuchungsrichter geäußert habe. Da außerdem Moritz Lewy und zwei Mädchen eidlich bekundeten, daß Moritz Lewy nicht mit Ernst Winter bekannt war, so wurde Speisiger wegen Verdachts des wissentlichen Meineids in Haft genommen. Da der junge Mann zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte, so konnte er nicht vor das Schwurgericht gestellt werden. Die Einzelheiten der Verhandlungen vor der Strafkammer haben wenig Interesse für die breite Oeffentlichkeit. Das Ergebnis war, daß Speisiger freigesprochen, dagegen Moritz Lewy während der Verhandlung wegen des Verdachtes, wissentlich einen Meineid geschworen zu haben, verhaftet wurde. Die Freisprechung des Speisiger, sowie die Verhaftung des Moritz Lewy wird von den antisemitischen Blättern als Triumph dargestellt. Thatsächlich beweist sowohl die Freisprechung, als auch die Verhaftung nicht das Geringste für die Ermordung des Gymnasiasten Winter. Bei diesem ganzen Prozeß handelte es sich lediglich um Feststellung der Thatsache, ob Winter mit Lewy bekannt gewesen sei oder nicht. Speisiger hatte behauptet, daß das der Fall sei, Lewy stellte die Bekanntschaft eidlich in Abrede. Die Verhandlung hat für die eigentliche Mordfrage nichts Greifbares ergeben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 10. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,60	94,15
3½ pCt. do. do.	93,60	94,15
3 pCt. do. do.	85,10	85,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	125,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,45	94
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,90	94,45
3 pCt. do. do. do	85,20	85,75
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	—	91,30
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigsbafener Stadt-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,20	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,80	94,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,10	95,65
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,45	99,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,40	20,50
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,185	4,235
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,85	—

Landesbibliothek Oldenburg

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 123 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

NB. Die 3½pCt. Hessische Staats-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 10. Oktober 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,80
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Jever,** 9. Oktober. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 726 Stück Hornvieh, 114 Schafe und ca. 300 Schweine. Vom Lande her herrschte auf dem Markte ein recht reger Verkehr. Auswärtige Händler waren wieder nur in mäßiger Zahl erschienen und entwickelte sich auf dem Viehmarkt nur ein mittelmäßiger Handel. Da das große Angebot von Hornvieh den Bedarf bei weitem überstieg, wurden durchweg niedrigere Preise als bisher bezahlt, was bei schweren hochtragenden Kühen wohl 30 Mk. pro Stück ausmachte. Hochtragende Kühe kosteten 350—420 Mk., 1- bis 1½jährige Zuchtbullen 210—240 Mk., Schlachtbullen pro Ztr. 25 Mk. Nach auswärts wurden ca. 200 Stück Hornvieh mit der Bahn versandt. Der Handel auf dem Schafmarkt war gut, auf dem Schweinemarkt überstieg das Angebot bei weitem die nur geringe Nachfrage, und waren Ferkel recht billig zu kaufen. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 7—8 Mk. Ferner waren zum Verkauf gestellt 5 Wagen mit Kartoffeln und 3 Wagen mit Weiß- und Rotkohl. Für Kartoffeln forderte man 2.80 Mk. und 3 Mk. pro Ztr., für Weißkohl 6 Pfg. pro Kopf, pro Ztr. 2 Mk., für Rotkohl pro Ztr. 4 Mk. Nächster Kram- und Viehmarkt am 16. Oktober.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
9. Okt.	7 U. Nm.	+ 15,1	767,8	28. 4,4	9. Okt.	+19,2	+10,7
10. Okt.	8 „ Vm.	+ 12,3	763 5	28. 2,5	10. Okt.	—	

Dampferbewegungen.
Norddeutscher Lloyd.

„Sachsen", Oesselmann, ist in Kobe angekommen.
„Stuttgart", Grosch, ist in Suez angekommen.
„Stolberg", Burosse, hat die Reise nach Madeira fortgesetzt.
„Darmstadt", Dewers, hat die Reise nach Taku fortgesetzt.
„Roland", Feyen, ist in Singapore angekommen.
„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, ist auf der Weser angekommen.
„Werra", Weyer, hat die Reise nach Newyork fortgesetzt.
„Prinzeß Irene", Wettin, auf der Weser angekommen.
„Marburg", v. Binzer, ist in Calcutta angekommen.
„Preußen", Kirchner, ist in Aden angekommen.
„Weimar", Prehn, hat die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Tanger", Schumacher, ist am 9. Oktober in Oporto angekommen.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Esenshamm-Rodenkirchen. Am Sonnabend, den 13. Oktober, nachmittags 5,30 Uhr, bei v. Lienen in Esenshamm: 1. Wahl eines Vertreters im Zentral-Ausschuß. 2. Besprechung der Tagesordnung des Zentral-Ausschusses am 20. Oktober. 3. Anschaffung einer Getreidezentrifuge.

Rastede-Wiefelstede. Am Sonntag, den 14. Oktober in Rastede: 1. Verschiedene Mitteilungen. 2. Wahl eines Delegierten zur Zentral-Ausschußsitzung am 20. Oktober. 3. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Rose in Zwischenahn: Wie düngen wir Acker, Weiden und Wiesen. Ergebnisse dieser Düngungsversuche. 4. Mitteilung über die Obstausstellung in Bremen von Kraatz. 5. Hebung der Beiträge für 1900.

Auslosungen.

Oldenburger 3½proz. Stadtanleihe von 1893. Verlosung am 9. Oktober 1900. Auszahlung vom 1. April 1901 ab bei der Oldenburgischen Landesbank zu Oldenburg i. Gr. Litt. A zu 2000 Mk. Nr. 30, 41, 116. Litt. B zu 1000 Mk. Nr. 320, 343, 519, 603, 616. Litt. C zu 500 Mk. Nr. 643, 850. Litt. D zu 200 Mk. Nr. 887, 895, 1021. Litt. E zu 100 Mk. Nr. 1048, 1155. Rückständig sind: Keine.

Kirchennachrichten.
Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 13. Oktbr.:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 14. Oktober (18. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Dritte Gabenliste

für die Hilfsthätigkeit der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur Pflege der Verwundeten und Kranken des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps.

Bei den vereinigten Vorständen des oldenburgischen Landesvereins und des Vaterländischen Frauenvereins sind folgende Gaben eingegangen:

I. Geldspenden.

Beim Generalmajor z. D. Freiherrn v. Gayl: Vom Kriegerverein Nordenham Reinertrag einer zu Gunsten der deutschen Verwundeten in China abgehaltenen Aufführung 96,35 Mk., H. J. 5 Mk., zus. 101,35 Mk.

Beim Geheimen Ober-Finanzrat Bucholtz: Vom vormaligen Amtsbezirk Löningen u. zw. von Burkenort, Tabbenstraße 70,25 Mk., Bauerschaft Evenkamp 16,20 Mk., desgl. Elbergen 18,45 Mk., desgl. Werve 6,80 Mk., desgl. Steinrieden 16,70 Mk., desgl. Augustenfeld 14,55 Mk., desgl. Ehren 12 Mk., desgl. Helwighausen 5 Mk., desgl. Röpke 13,25 Mk., desgl. Wickner 22,50 Mk., zus. 195,70 Mk.

Beim Bankdirektor Propping: H. J. E. 5 Mk. (wiederholt).

Beim Kaufmann Karl Schäfer: Fr. S. 10 Mk.

Beim Kaufmann W. Weber: J. D. E. 20 Mk.

Bei Frau Dr. Dugend: Fr. G. O. F. R. J. 20 Mk.

Bei der Expedition der Oldenburgischen Nachrichten für Stadt und Land: Stammtisch beim Wirt Grönemeyer in Eversten 3,50 Mark, Gesangverein Bäckerbrüderschaft „Germania" 9,05 Mark, ist 12,55 Mark. Im ganzen 384,60 Mark.

Bei der Expedition des „Generalanzeigers": K. H. 10 Mk., Frl. W. in O. 10 Mk., zus. 20 Mk.

Ueber diese Beiträge quittieren wir hierdurch mit unserem besten Dank.

Im ganzen sind bis jetzt eingegangen 3359,60 Mark, welche mit Ausnahme der Beiträge aus Amtsbezirk Löningen und von Frl. W. in O. der Schatzmeisterstelle des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, der königlichen Haupt-Seehandlungskasse in Berlin, bis Ende September eingesandt worden sind.

II. Freiwillige Gaben an Materialien:

Bei der Sammelstelle des Landesvereins, beim Kaufmann Karl Schäfer, Stau 14: Von der Wein-Großhandlung Schäfer u. Addicks hierselbst 150 Flaschen Bordeaux und 50 Flaschen Kognak. Frl. W. 8 Jahrgänge „Daheim" und „Gartenlaube"

Bei der Sammelstelle des Frauenvereins im Augusteum bei Frl. Müller: Fr. Med.-R. K. 2 Mäntel, 4 Hemden, 1 wollenes Hemd. O.-Hofm. Erz. v. H. und Fräul. v. H. 6 wollene Unterjacken. Fr. v. B.-M. Erz. 4 Unterbeinkleider, eine wollene Unterjacke, 3 Paar Socken. Kaufmann D. 10 Bettvorlagen. Fr. G. Z. Erz 2 Paar Socken. Zweigverein Delmenhorst 30 Paar Socken und 2 Paar Pulswärmer. Vaterländischer Frauenverein hierselbst: 11 leinene Betttücher, 8 Deckenüberzüge, 22 Hemden, 21 Kissenbezüge, 69 Mitellen, 123 Beutel, 19 Paar Fußlappen, 24 Binden, 2 Lazaretthemden, 2 Handtücher, 3 wollene Jacken, 2 wollene Unterziehmützen, 225 Paar Socken, 25 Paar Pulswärmer.

Ueber diese Gaben quittieren wir hier ebenfalls mit unserem besten Dank.

Die vorgenannten Gaben sind an die Hauptsammelstelle Bremen für das ostasiatische Expeditionskorps abgesondt worden, werden vor Weihnachten in China angelangt sein und als Weihnachtsgruß aus der Heimat Freude bereiten.

Wir bitten unsere Mitbürger um fernere Geldspenden und Gaben an Materialien oder auch Geldspenden mit der Bestimmung, Bedarfs-Gegenstände dafür anzuschaffen, — wir bitten unsere Zweigvereine und Sammelstellen in dieser Richtung für ein erfreuliches Ergebnis bemüht sein zu wollen.

Oldenburg, den 6. Oktober 1900.

Die vereinigten Vorstände des Oldenburgischen Landesvereins und des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Th. Zedelius. Frhr. von Gayl.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn **Franz Wilhelm,** Apotheker in Neunkirchen, N.-Oe., Erfinder des **antirheumatischen** und **antiarthritischen Blutreinigungsthees.**

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstleutnants-Gattin.

Bestandteile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruxwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Submission.

Die Lieferung von Verpflegungsgegenständen aller Art (ausschließlich Fleisch) für die Küche des 3. Batl. Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 für die Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 soll in Submission die Abnahme der Küchenabfälle an den Meistbietenden vergeben werden.

Die Bedingungen können vom 15. d. M. ab in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachm. auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer Donnerschweerstraße Nr. 69 eingesehen werden.

Offerten sind versiegelt bis zum 25. d. Mts. auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer oder auf Stube 27b in Kaserne I abzugeben. Der Zuschlag wird am 26. d. M. erteilt.

Die Küchen-Verwaltung 3./91.

Osternburg. Das den Erben des Wirts **H. Käse** gehörige, **Cloppenburgerstraße 34** belegene

Wohnhaus

mit Hofraum wird am

Dienstag, den 16. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr,

in **Mohrmanns Gasthaus** nochmals zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Auf ein annehmbares Gebot wird alsdann der Zuschlag erteilt werden.

A. Bischoff, Auktionator.

Osternburg.

Gek. u. ger. Schinken, Cervelatwurst, Plockwurst, Harzer Schmorwurst, ff. Braunschw. Leberwurst, ger. Lachs, ger. Bücklinge, Kaviar, Schweizer-, Edamer-, Tilsiter, Rahm- usw. Käse, Sardellen, Sardinen à l'huile, Appetitsild, Rollmops und Heringe, Gemüse- u. Fleisch-Konserven

empfiehlt

W. Lenzner,
Bremerstr. 14, Eingang Ulmenstr.

Ausverkauf von Möbeln.

Mehrere auf Lager befindliche ältere Sorten **Sofas** gebe ich unter Preis ab.

H. Martens,
15, Mottenstr. 15.

Ohmstede. Auf Abbruch zu verkaufen: **16 Balken,** ca. 15 m lang, 28×32 cm stark, und einige tausend alte **Pfannen.**

B. Haslinde.

Umständehalber neues **Damenrad,** statt 230 ℳ jetzt 140 ℳ. Lindenstr. 29.

A. Lythall, Hamburg, Kleine Reichenstrasse 7.

General-Vertreter von

Marshall Sons & Co. Ld., Gainsborough.

Grösste Fabrik der Welt für **Lokomobilen** und **Dampfdreschmaschinen.**
Prompte Lieferung sämtlicher Dreschgarnituren, sowie Reserveteile.

Weisser Putz-Extract
mit der Glocke
von **Rud. Starcke, Melle** in Hannover
ist das beste Putzmittel für Metalle!

Billig zu verkaufen ein fast neuer **Kaffeebrenner** für 30 Pfd. Inhalt.
F. Bernutz, Gaststraße 25.

Tweelbäke. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Hinr. Warns, Schulweg.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Neueste in

Hüten und Mützen

für Herren und Knaben von den billigsten bis zu den feinsten.

Filzhüte v. 1 Mk. an,

Mützen von 50 Pfg. an, empf. in großer Auswahl

F. J. Brunotte,

23, Achternstr. 23.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw., wenige Tropfen genügen.

Joh. Diekmann, am Markt 10.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Wegen Abgabe des Gartens an der Peterstraße neben der Turnhalle werden am **Freitag,** den 12., u. **Sonnabend,** den 13. d. Mts., sämtliche Pflanzen, als: **Trauer-, hochst. und**

niedrige Rosen,

Koniferen, Obst- und Zierbäume und Sträucher usw. zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Haupt-Niederlage

für das Großherzogtum.

feinste Tafel- und

Dessert-Chokolade

von

Amedes Kohler & Fils.

Versand an Wiederverkäufer und Hotels.

F. Bernutz,

Hoflieferant.

Kaufe jedes Quantum **frischer**

Krammetsvögel

zu höchsten Preisen.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Teltower Rübchen.

Georg Müller, Hofl.

Junge Erbsen, 2 Pfd.-Dose 55 ₰.
Brechbohnen, 5 „ „ 90 ₰.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Sülze regelmäßig wieder frisch vorrätig. **Georg Müller,** Hofl.

Umständeh. zu verk. ein fast neues **Bett.** Alexanderweg 19.

Köchin,

A. Schumacher, Sophienstr. 1

Preßtorf,

Backtorf und **Grabetorf, Bäckertorf** und **Torf** zu

Torfstreu

liefert billigst beste Qualität waggonweise ab Station Kayhauserfeld

W. Reinhard, Haarenestr. 12.

D. Röben Nachflg.

Frische Tafelnüsse,

das Postkoll frk. Nachnahme, versendet **Paul Bahlteich, Merl** a. d. Mosel.

Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**

Nutteln b. Cloppenburg.

Neue und alte

Fahrräder

billigst, um damit zu räumen.

Lindenstraße 29.

Kapuzen

in Sammet, Seide, Chenille und Wolle,
Kinderkapuzen in allen Größen,
Tellermützen,
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder,
Gamaschen. Kniewärmer, Leibbinden, Taillentücher, Seelenwärmer, Wollkragen, Westen, Muffen mit Kragen und Barett,

Unterzeuge für Damen:

Zwischenröcke in großer Auswahl,
gestrickte und gehäkelte Röcke,
Flanell-Röcke (im Geschäft angefertigt),
Flanell-Hosen (im Geschäft angefertigt),
woll., Parchend- u. baumwoll. Hosen,
Unterjacken, gestrickt u. gewirkt,

Unterzeuge für Herren:

Normalhemden, Normaljacken, Normalhosen, baumwoll. Hosen und Jacken,
gestrickte Hosen aus Normalwolle, besonders schön,
starke gestrickte blaue Hosen u. Jacken,

Unterzeuge für Mädchen:

Hosen mit Taille, in grau und schwarz,
Hosen geschlossen und offen,
Hosen in Parchend u. Baumwolle,
Unterjacken,

Unterzeuge für Knaben:

Unterhosen mit Taille in Baumwolle,
Unterhosen in Wolle u. Baumwolle,
Unterjacken,

Strumpfgarne:

Rockgarne in Wolle u. Baumwolle,
baumw. Strickgarne, Häkel- u. Zeichengarn,
Rüschen, Schleifen, Kragen und Manschetten, Broschen, Haarnadeln und Portemonnaies,

Schürzen:

schwarze Damen- und Kinderschürzen in allen Größen,
Blousenschürzen für Damen u. Kinder,
Küchenschürzen und Tändelschürzen,

Herren-Wäsche:

Manschettenhemden,
Vorhemden } **in Leinen und**
Serviteurs } **Shirting,**
Manschetten,
Kragen,
Shlipse und Krawatten
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Achternstraße 44.

Jacob Heinr. Eilers.

Garnierte Hüte,

sowie sämtliche Putzartikel in großer feiner Auswahl äußerst billig.

Jacob Heinrich Eilers

Achternstraße 44.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes

Filtrierfaß.

Offerten mit Preisangabe unter **R. 1000** an die Exped. d. Bl.

Sie müssen

Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ₰ nur 70 ₰.

R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Jüngst fuhr ein Herr

im Luftballon,
Es war sonst „'nen verweg'nen Jong",
Doch mit Miß Polly hoch im Aether
Zu schweben in 6000 Meter,
Ist nicht für jeden ein Vergnügen,
Man kann die „Festlandsehnsucht" kriegen!
Doch ihn kurierte mit en „bisken"
Wurms Magendoktor schnell
dat Misken.

Eingesandte Verse, welche inseriert werden, honoriert das Inseraten-Bureau von Apotheker A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk. Kurze lokalhumoristische Verse, auch in Dialekt, bevorzugt.

Wurms concentr. Kräuterlikör Magendoktor erhältl. ¹/₁ Literflasche a 3.— ℳ, ¹/₂ Originalfl. à 1.50 ℳ, ¹/₂ Originalfl. à 1 ℳ, ¹/₄ Originalfl. à 50 ₰ in den konzess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Dr. med. R...h, prakt. Arzt in **W...t,** schreibt:

Wurms

conc. Kräuterlikör

Magendoktor

bewährte sich in verschiedenen Fällen von andauernd schlechtem Appetit aufs vorzüglichste. Auch wurde von den Patienten die erwärmende Wirkung im Magen, sowie das Verschwinden lästiger Sensationen in der Magengegend besonders hervorgehoben. Ihr bewährtes Mittel scheint sich besonders vorteilhaft in der Rekonvaleszenz und bei schwachem Magen als appetitanregend verwerten zu lassen.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle jed. energisch zurückweisen, ev. der Firma anzeigen.

Generalvertreter:

G. Hotes, Spediteur, Oldenburg.

Suche zwei gute kupferne **Hauspumpen** zu kaufen. Angebote unter **S. 568** befördert die Exp. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Kleibrock. Am Erntefest:

Ball,

wozu frdl. einladet **G. Wübbenhorst.**

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Am **Donnerstag,** den **11. d. M.,** abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Aufnahmen. 2. Stiftungsfest und Weihnachtsfeier betr.

Der Vorstand.

Borbeck. Sonntag, den 14. d. M., nachm. 6 Uhr:

Versammlung des Krieger-Vereins.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Ueber Feier eines Stiftungsfestes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Bürgerfelde.

Gesangverein „Eintracht".

Donnerstag, 11. Okt., abends 8½ Uhr:

Hauptversammlung.

Sänger und Sangesfreunde werden freundlichst gebeten, sich zahlreich beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Nur 1 Tag.

Union.

Donnerstag, den 11. Oktbr., abends 8 Uhr:

Einziges großes

Zigeuner-Konzert

mit **Solo-** und **Chorgesängen,** gegeben vom

Oesterreich.-Ung. Damen- und Herren-Orchester

Rakoczi,

in verschiedenen Landestrachten. Großart. Geigen- u. Cimbal-Virtuosen, sowie Aufführung des an Licht und Farbenpracht einzig dastehenden

Feuer- u. Flammentanzes,

ein Traum von Licht u. Schönheit, mit wundervollen, hier noch nicht gezeigten Lichteffekten und Verwandlungen à la Leo Fuller.

U. a.: Fantasie u. Serpentine la reine du bal, Windsbraut, Meeressturm, Feuersäule, Deutschlands Helden, dargestellt von

Mlle. Bierut.

Debut der 15jährigen Konzert-Sängerin

Eugenie Sadoni.

Amerikas neuester

Lubins Illustrierter Gesang.

Entree: Reservierter Platz 1 ℳ, Saal 60 ₰, Schüler die Hälfte. **Vorverkauf:** 80 u. 50 ₰ in der **Hintzen**schen Buchhandlung.

Obige Kapelle hat zur größten Zufriedenheit wiederholt vor Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin Elisabeth in Schwerin konzertiert.

Nur diese eine Aufführung!

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Gegen durchaus sichere Landhypothek und 4% Zinsen suche noch folgende

Kapitalien

anzuleihen:

1. Zum **1. November d. Js.:** 700 ℳ, 1200 ℳ, 2000 ℳ u. 3000 ℳ.
2. Zum **1. Januar 1901:** 900 ℳ, 3000 ℳ, 7000 ℳ und 8000 ℳ.
3. Zum **1. März 1901:** 3600 ℳ.

J. H. Hinrichs.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Osternburg. Gef. 1 gold. **Ring** mit Platte. Abzuf. Langenweg 59.

Gefunden a. d. Kramermarkt eine **Herrenuhr** m. Haarkette. Achternstr. 2.

Wohnungen.

Donnerschwee. Zu vermieten eine kleine **Wohnung** mit Land.

Peter Strahl.

Osternburg. Eine **Unterw.** zu verm., 3 St., 2 K., K. mit Z. i. d. N. d. Cäcilienbrücke. **Hermannstr. 2.**

Schön möblierte Stube mit Kammer

zum 1. November an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten. Gefl. Meldungen wolle man im Laden Grüneſtraße 15 abgeben.

An einzelne Dame in ruhigem Hause z. 1. Nov. frdl. Oberwohnung zu vermieten. Nadorsterstr. 74.

Umständeh. z. 1. Nov. kl. **Oberw.** mit etwas Garten. Lindenstr. 29.

Zu verm. **Pferdestall** für 1—2 Pferde in der Nähe der Post, passend für Offiziere.

D. Hoting, Staulinie 19.

Zu verm. möbl. Zimmer mit Kammer. Johannisstr. 6, oben.

---

2 j. Leute erh. **Wohn.** Johannisstr. 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Nov. ein kl. **Mädchen** von 15—17 J. für einen kl. Haush. Näheres Humboldtstraße 31.

Edewecht. Gesucht sofort zwei **Schuhmachergesellen** auf dauernde **Arbeit. Fr. Brunsen.**

Jg. **Frau** sucht Besch. im W. und Reinmachen. Osternb., Langenweg 59.

Für mein Manufaktur-, Damen- **und Herrenkonfektions-Geschäft** suche per 1. April einen **Lehrling,** sowie **e. jüngeren Verkäufer,** der zeitweise Landtouren zu machen hat u. auch im Dekorieren gr. Schaufenster bewandert sein muß. Offerten bitte Zeugnisse, Phot. und Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen. **F. H. D. Reinhard, Rönnebeck** i. H.

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung.

Moritz Königsberg, Sonnenstr.

Auf gleich ein zuverlässiger

Kutscher.

Paul Helle, Rosenstraße 25.

Agent gesucht

an jed. Orte v. e. renom. **Hamburg. Cigarr.-F.** f. d. Verk. a. Gastw., Händl., Private rc. **Vergüt.** ev. **Mk. 250.— pr. Mon.** u. mehr. Bew. u. D. 583 an H. Eisler, Hamburg.

Zwei tüchtige **Maschinenschlosser** auf dauernde Arbeit gesucht.

D. H. Hornung, Maschinenfabrik.

Gesucht

für ein Papier en gros & detail-Geschäft in **Bremen** ein Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling** zum baldigen Antritt. Station im Hause des Prinzipals. Offerten unter **S. 569** an die Exped. d. Bl.

Eversten. Gesucht ein tüchtiger **Schneidergeselle. H. Kayser.**

Gesucht

auf sofort mehrere tüchtige **Maurergesellen** auf dauernde Arbeit.

Cloppenburg. S. Wüstefeld.

Gesucht auf sofort

1. Geselle.

Fr. Deters, Tischlermeister, **Rastede.**

Ein gewandter Verkäufer

sucht per sofort Stellung als Stadtreisender. Offerten unt. **H. S. 1500** postlagernd **Wilhelmshaven** erbeten.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner Knecht und ein Laufjunge.

Georg Freese.

Osternburger-Moor. Gesucht auf nächsten Mai ein **Knecht** zum Milchfahren u. d. Stadt. **Joh. Kleyhauer.**

Tüchtige

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

W. M. Buffe.

Umständehalber zum 1. Novbr. ein **Mädchen,** welches gut melken kann. Alexanderstraße 20.

Gesucht zum 1. November ein jüngeres Dienstmädchen.

L. Andrée, Steinweg 2.

Schülerinnen, welche die hiesige Töchterschule besuchen wollen, finden zu **Ostern** oder früher gute

Pension

bei einer alleinstehenden gebildeten Dame.

Nähere Auskunft erteilt

Varel. Carl Dirks.

Gesucht auf gleich ein akkurates **Stundenmädchen.**

Kurwickstraße 41, oben.

Gesucht tüchtige

Nähterinnen

für dauernde Beschäftigung. S. Hahlo.

Zu November ein **j. Mädchen** gesucht geg. Familienanschluß schlicht um schlicht. Gefl. Offerten unter **S. 574** an die Exped. d. Blattes.

Krügers B.-J., Steinweg 4,

sucht ein fires Mädchen nach Berlin für einen Arzt, freie Reise und hoher Lohn, sucht Stellung für ein fires j. Mädchen, welches Plätten und Weißnähen gelernt hat, gegen etwas Taschengeld, sucht für ein Hotel ersten Ranges ein Mädchen nach Apenrade, sucht eine Hotelköchin n. Nordenham.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 238 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 10. Oktober 1900.

Aus aller Welt.

Wieder eine neue Nordpol-Expedition wird von Kanada aus beabsichtigt. Die Seele des Planes ist Kapt. Bernier, der bereits in Neu-Fundland alle zum Walfang benutzten Schiffe daraufhin untersucht hat, um ein für seine Reise geeignetes auszusuchen; da ihm jedoch keines für die Pressungen im Polareis stark genug erschienen ist, so hofft er, daß die kanadische Regierung den Bau eines geeigneteren Schiffes übernehmen wird, abgesehen von der sonst bereits in Aussicht gestellten Unterstützung. Außer dem Regierungszuschuß haben die Sammlungen für die Expedition bisher 100 000 Mk. ergeben, wozu die Kaufmannschaft von Quebeck noch Ausrüstungsgegenstände im Wert von 25—30 000 Mk. zu liefern bereit ist.

* * *

Zahnpflege in der Schule.

Eine bemerkenswerte Verfügung hat die Regierung in Potsdam an die Orts- und Kreisschulinspektoren, die Schuldeputationen und die einzelnen Schulvorstände erlassen. „Es erscheint notwendig, daß auch seitens der Schule der Zahnhygiene größere Aufmerksamkeit als bisher zugewendet wird. Wir ersuchen daher die Schulbehörden, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem naturkundlichen Unterricht regelmäßig auf die hohe Bedeutung einer vernunftgemäßen Zahn- und Mundpflege, namentlich auch schon soweit die Verhütung von Erkrankungen in Betracht kommt, nachdrücklich hingewiesen und den Schülern die hierfür erforderliche Anleitung gegeben wird.“

* * *

Humoristisches.

Praktisch. Fremder: „Warum steht denn hier Vorsicht an der Treppe?“ — Hausherr: „Wissen Sie, oben wohnt ein furchtbar verschuldeter Baron und da kommt alle Augenblicke ein Gläubiger herabgeflogen.“ — — Genau beschrieben. Kunde (in ein Bankkontor): „Wo finde ich hier den Herrn Direktor? Ich kenne ihn nämlich nicht.“ — Kommis: „Gehen Sie nur in das nächste Zimmer. Der mit dem Pincenez und den 20,000 Mk. Gehalt, der ist es.“ — — Ein vorzüglicher Stoff. Kunde: „Das ist unerhört; kaum vier Wochen trage ich diesen Anzug und schon ist die Farbe ganz verschossen, so daß er völlig graugelb aussieht!“ — Kleiderhändler: „Gott über de Welt, was machen Se for e Geferres! Werden de Leite glauben, Se haben jetz e feinen Khaki-Anzug und wollen gehen nach China!“ („Dorfbarbier.“)

Aus der Instruktionsstunde. Einjähriger: „Nach den Naturgesetzen müßte das Geschoß doch —“. — Unteroffizier: „Unsinn! Beim Militär giebts keine Naturgesetze, sondern bloß Militärgesetze — merken Sie sich das!“ — — Beruhigend. Köchin: „Ick bin nur froh, dat es in der chinesischen Küche man bloß Rejenwürmer un' faule Eier jibt, da bleibt mir mein Fritze treu!“ — — Weit ausgeholt. Frau: „Sieh' 'mal, Männchen, Du hast immer behauptet, ich wäre Dein Sonnenstrahl. Solch' ein Strahl legt in einer Sekunde 300,000 Kilometer zurück, und mich willst Du nicht einmal nach — Nizza gehen lassen!“ („Fliegende Blätter.“)

Villa Pigeon.

Ein Bild vom Genfer See von Ernst Remin.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)

Dann trennte sich Pigeon von der Dame, gleich darauf sah Fritz, wie jener lautlos den Fenstern der Villa sich näherte, an jedem derselben einige Augenblicke verweilte und durch die Horizontalspalten der Jalousie spähte.

An Felicies Schlafzimmerfenster stand er ein wenig länger als an den anderen. Fritz nahm an, daß in diesem Zimmer zur Zeit sich eine der reinsten und lieblichsten häuslichen Scenen vollzöge, die beiden liebreizenden Wesen — fast Schwestern — sich gegenseitig behilflich bei ihrer Toilette in einer Gruppe unschuldiger Vertraulichkeit — mit einem eignen Ton, halb Seufzen, halb Aufschluchzen trat der unselige Mann von diesem Fenster fort — kam gleich darauf an Denhard vorbei.

Auf diesen Augenblick hatte Fritz gewartet.

Pigeon hatte einen ungeheuren Schreck, als nun plötzlich sein Arm von einer aus dem Dunkeln kommenden Hand fest gefaßt wurde und neben ihm leise sein Name genannt ward.

Aber sofort erkannte er die Stimme.

„Tiens, Sie hier, Doktor?“ sagte er, sich fassend, im Tone äußersten Mißtrauens.

„Ich sah Sie landen und eintreten, Mr. Pigeon,“ erklärte ihm Denhard, „erkannte Ihre Absicht und habe gerade diesen Augenblick gewählt, um Ihnen zu sagen, daß die Mittel, welche Sie anwenden, um Ihre Pläne durchzusetzen, Ihrer, Ihrer Gattin, meiner und auch Ihrer Freundin Warwara de Schroschin unwürdig sind. Sie werden mir beipflichten, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, daß Sie sich fortwerfen und um Ihre Selbstachtung bringen, wenn Sie sich herbeilassen, Dienstboten zu instruieren, sich in Situationen wie die gegenwärtige zu begeben und die öffentliche Meinung in einer Ihnen bekannten Weise zu beeinflussen. Erlaubt Euch alles, was Ihr wollt und müßt, sagt jener Engländer, aber bleibt wenigstens in der Wahl Eurer Mittel gentlemen!“

Pigeon fand kein Wort der Gegenrede, fühlte aber plötzlich seinen sich leise regenden rechten Arm von Denhards beiden Fäusten fest umspannt und gehalten und hörte dicht an seinem Ohr die sehr leisen Worte Denhards:

„Greifen Sie nicht in Ihre Brusttasche, Pigeon — ich errate — diese ultima ratio würde Lärm und Leute herbeiführen und Ihre Freundin dort in der Laube kompromitieren. Die Anwesenheit derselben dürfte auch etwas wie ein Indizienbeweis sein, aber — gegen Sie. Doch verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen alles dieses sage. Ich gebe nunmehr Ihren Arm und Ihre Entschließungen frei!“

Einen Augenblick standen die Männer wortlos nebeneinander.

Dann warf sich plötzlich Pigeon an Denhards Brust, drückte ihn an sich und flüsterte:

„Denhard, Denhard, mein großmütiger Feind, mein großmütiger Freund, können Sie mir vergeben?“

Es war der Ton der Aufrichtigkeit — Fritz glaubte sich nicht zu täuschen, und war froh über diesen Ausgang des Abenteuers.

So erwiderte er leicht den Druck, mit dem der Andere ihn umfaßt hielt, und sagte:

„Ich bitte, ich bin der Schuldige, da ich Sie in diese Lage gebracht — allein ich mußte es thun, um Sie zu warnen!“

Dann machte er sich los und überließ Pigeon sich selbst.

Einen Augenblick noch blieb dieser stehen, beide Hände vor das Gesicht geschlagen; darauf wandte auch er sich zum Gehen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Wenige Sekunden später.

Fritz stand bereits an der seitlich gelegenen Eingangsthür der Villa, hatte diese geöffnet, als ihm ein Gedanke der Vorsicht und der Warnung kam.

Er schloß die Thür wiederum, und zwar so, daß man glauben mußte, er sei eingetreten. Dann — widerstrebend — gezwungen von seinem Instinkt — begab er sich mit vollkommener Geräuschlosigkeit an das Straßengitter des Gartens auf die Seite, wo draußen der Weg nach dem Bahnhof vorüberführte.

Dort blieb er stehen und hielt den Atem an.

Einige Minuten vergingen — in denen alles still blieb.

Pigeon war leise in das Haus gegangen, hinten herum, wo der Leute Eingang sich befand.

Nun kam er wieder. Von neuem rauschte das Kleid der Dame.

Dann ward das Gitterthor geöffnet und wieder verschlossen. Pigeon drehte den Schlüssel mit hörbarem Knarren um.

Alsbald kamen die beiden draußen auf der Straße an Denhards Platz vorüber.

Noch hatten sie nichts gesprochen.

Jetzt fragte die Russin, ungeduldig und unfähig, ihr hartes Organ völlig zu dämpfen:

„Nun, mon ami, was berichtet das Mädchen?“

„Nichts!“

„Absolument rien?“

„Nichts!“ gab Pigeon zum zweitenmal zurück.

Und Denhard fiel auf, in welchem Ton der Abwesenheit, der Geschlagenheit, der Reue beinahe, dieses Wort aus des Mannes Brust kam.

Fast waren jetzt die beiden an Denhard vorbeipassiert. Da hörte dieser noch eine letzte Aeußerung der Fremden:

„Wohlan, ich habe Ihr Zwiegespräch im Garten Wort für Wort verstanden, mein Freund. Diese Menschen sind edler als wir, und so unschuldig, wie klug. Wir werden sie nur vernichten können — durch ein Verbrechen!“

Halblaut, fast gehaucht — und doch so präzis artikuliert, wie Slawinnen fremde Sprachen sprechen — kein Mißverständnis möglich — wie von Eis angehaucht, schauerte Denhard zusammen.

Es war doch gut, daß der geheime Instinkt sein Widerstreben, die Vorübergehenden zu belauschen, gemeistert — das Wort der Russin erhellte ihm die Lage der Gegenwart und die Gefahr der Zukunft wie mit einem Blitz.

14.

„Ihr Lieben!

In welch einer grauenvollen Lage befinde ich mich!

Wohl heißt es: „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!“

Und ich habe mich zum Richter gemacht über eines Mannes That, über eines Mannes Verbrechen! Ich habe alle seine guten Eigenschaften als Eideshelfer für ihn vor meinen Stuhl gezogen, habe seine fehlerhafte Charakteranlage, seine fehlerhafte Erziehung als Zeugen der Entlastung herbeigerufen, seine Not und seine Leidenschaft für ihn plädieren lassen — und doch, und doch, ich konnte nicht anders — ich habe das Urteil über ihn gesprochen, welches ihm den Tod bedeutet.

Wie ist alles gekommen?

Als ich ihn in jener späten Abendstunde davongehen sah, am Arm jenes Weibes, welches so kühl das Wort „Verbrechen“ aussprach, wußte ich, daß ihm sein Weg vorgeschrieben war. Er war ihr verfallen — die unsinnige Leidenschaft für sie machte ihn blind und taub für Ehre, Moral und Gewohnheitsliebe — ich ahnte, was sie ihm riet, würde er thun.

Und sie ist keine große Dame, sie ist eine Abenteurerin — sie will ihn, den brillanten Reiter, den genialen Spieler, den Mann voller ungezähmter Triebe, aber sie will auch sein Vermögen. Und da er nicht reüssiert hat in jenem Hazard um Millionen an der genfer Börse, so muß Felicie fallen, so muß ihr Hab und Gut an dieses Paar übergehen.

Ja, der große Schlag ist mißglückt — mit Mühe hat er den Einsatz gerettet, kaum den Einsatz, er ist seit jenem Ultimo ärmer, als er war. Was er noch besitzt, würde der luxuriösen Sirene nicht zum Leben — was sie Leben nennt — genügen; Felicie, die arme Felicie, muß das Ihre hergeben.

Ohne diesen Umstand würde sie nur verstoßen werden, dürfte leben bleiben — jetzt muß sie sterben.

Alles dieses schreibe ich mit kalten Buchstaben auf das weiße Papier — ich muß es sehen, lesen, um es zu fassen, um mich zu überzeugen, daß ich kein Glied des furchtbaren Schlusses überspringe, daß es wahrhaftig alles so ist — und nun, da ich es geschrieben und mit Augen schaue, grinst es mich an wie Mord.

Ihre Leidenschaft reißt sie dahin, wie ein Bergwasser atemlos in wildem Gurgeln zu Thal rennt — sie haben keine Zeit zu verlieren, sie geben auch dem armen Opfer keine Frist — am Tage, nachdem er von Genf heimkehrte, hat der Arsenikesser das erste Attentat auf das Leben seiner Frau gemacht.

Das Bergwasser rennt zu Thal — rennt in seinen Sturz.

Wer tötet, dessen Leben soll nicht geschont werden.

Es ist niemand zwischen dem gezückten Messer und der bedrohten Brust, denn ich — das Gesetz straft nur die That — vermag dem Erschlagenen nicht wieder Odem einzuflößen.

Soll ich geschehen lassen und ihn nachher der Strafe ausliefern?

Nein, mit nichten hat mich eine bedeutsame Verkettung der Ereignisse hierher nur geführt, um Zuschauer zu sein.

Soll ich jenes feine japanische Schälchen mit seinem Satz an totbringenden weißen Körnchen dem Anwalt der irdischen Gerechtigkeit ausantworten? Fände ich selbst Glauben, und sie Schutz auf eine längere Zeitspanne, die Kenntnis des Grauenhaften würde ihr Gemüt erdrücken; was sie physisch nicht zerstören konnte, da ich wachte, würde ihre sanfte, schwache Seele für immer vergiften und kranken machen.

Und ginge ich, ihn zu warnen und zu überführen — er würde nur ein andermal sein Mittel schlauer, tötlicher, unnachweislicher wählen!

Nein, ist eine gerechte Leitung aller Dinge in dieser Welt, so bin ich an diese Stelle gesandt, zu verhüten und zu strafen.

Seit ich es weiß, ist eine Finsternis über mich hereingebrochen, in der ich nichts sehe, als den Mörder und meinen heiligen Zeugen droben, der im Licht in unermeßlicher Ferne thront, mich anschaut und mir winkt: „Thue, was des Amtes ist, das ich Dir übertragen!“

Ich erhebe meine Augen zu ihm — mein Herz ist rein. Ich muß sie schützen; drückt es mich auch zu Boden, was ich thun soll — o mein Gott, möchte doch das Schwert in andere Hände gelegt werden, als die meinen — doch wird es mir nicht so gut werden!

Wer sollte es thun? Diese ganze lachende Welt um mich freut sich am harmlosen Dasein, ißt, trinkt, schläft, blickt froh und frei in die Schöpfung, weiß nichts von den Gespenstern und dem Tode, der in diesem Hause umgeht. Sie sehen von außen den blühenden Garten, die heitere Fassade, die gefällig geschmückten Fenster, und ahnen nicht, daß hier Vertrauen, Glück und Leben ermordet werden. Wer also sollte es thun, wenn nicht ich?

Und es sollen nicht erst Geister kommen, mich schwören zu lassen, daß ich es nicht vergessen noch versäumen will — nicht leben nachher vielleicht, aber nicht feige werden, die That thun, die That thun!

Ob ich ihn hasse, diesen Mann?

Ja, und tausendmal ja!

Nicht, weil ich sein Weib begehrte, nicht, weil seine Art mir widerstrebte — ich hasse ihn um der Gerechtigkeit willen, ich hasse ihn, weil er töten will, was ich liebe und was liebenswert ist; ich hasse ihn, wie ich die Schlange hasse und zertrete, die meinen Nächsten in die Ferse stechen will.

An jenem Morgen, da er uns heimkehrte, las ich in seinen unsteten, übernächtigen Augen den Entschluß.

Auf seinen Zügen war für mich die Geschichte der letzten Nacht geschrieben. Ein übermächtiges Feuer aller Sinne, ein Mal um das andere von ihr entfacht und geschürt, und dann immer wieder im höchsten Augenblick niedergehalten durch ihr: „Erspare mir die Schande, Dein zu sein und nicht Deine Frau zu sein!“ Noch waren davon seine Gesichtsmuskel schlaff, seine Nasenflügel gebläht, seine Lippen geschwellt. Dann hatte er halb wahnsinnig sich an den Spieltisch gesetzt, wüst gespielt — ein Netz von seinen nervösen Fältchen gingen über das ganze Antlitz. Und bis in den grauen Tag hinein hatte er zuletzt über dem Entschlusse gebrütet; davon waren seine Augen so grau und so scheu, die Blicke, die strahlengleich aus der Tiefe derselben aufschossen, so mörderisch spitz und schnell.

Felicies Frühstückstisch stand auf der Veranda, sie lag auf der Chaiselongue daneben, hatte vor sich nach ihrer Gewohnheit eine niedrige Cuivretagere mit breiter Platte, auf welcher ihr Zephyrine, ich, oder wer gerade zugegen, ihre Tasse, die man vorher auf dem großen Tisch füllte, und ihren Sandwichteller zurechtzustellen pflegte.

Heute frühstückte niemand mit ihr als ihr Gatte. Zephyrine war in der Wirtschaft beschäftigt, ist stand oben im Saal am Fenster, um durch das Blätterdach der Veranda ungesehen die Vorgänge zu überwachen. Felicie wie Pigeon tranken schweigend, jeder sein großes Blatt vom „Journal de Genève“ vor sich; ab und zu tauschten sie eine Bemerkung.

Jetzt wendete er sich zu ihr und las laut, mit mühsam gefestigter Stimme einen Artikel vor. Ich verstand Wort für Wort; es war eine Beschreibung des Chemin de fer glissant von der pariser Ausstellung. Er brachte sein Blatt in eine Lage, in der es ihr den Tisch verdeckte, warf einen raschen Blick um sich und that mit der Rechten, die bisher nervös mit Theelöffel oder Servicestücken gespielt und geklappert, dann in seine Westentasche gegriffen hatte, den Inhalt eines geschliffenen Glasflacons in die japanische Kanne, in welcher die Chokolade serviert wurde.

Jetzt hielt es mich nicht länger auf meinem Posten.

Wie ich herunterkam, sagte Felicie:

„Bitte, Amédée, noch ein wenig Chokolade, wenn Du so liebenswürdig sein willst,“ und hielt ihm dabei ihre Tasse hin.

Mit der höchsten Willenskraft mäßigte ich meinen Gang, beherrschte meine Stimme, als ich sie begrüßte und die Veranda betrat.

Er legte das Zeitungsblatt fort, nahm das Kännchen vom Rechand, schüttelte es um, da das Getränk sich gesetzt haben mochte, und goß davon in ihre und in seine Tasse, rührte den Inhalt beider sorgfältig mit dem Silberlöffel um und setzte Felicies Schälchen wieder vor sie auf die Etagere.

Hätte ich sie nun trinken lassen, so war es geschehen.

Er selbst führte seine Tasse ruhig zum Munde und trank — ihm bedeutete es ja einen Zuschuß an Lebenskraft, dieses weiße Pulver, an das er seinen Körper seit langem gewöhnt — ihr würde es die Todeskrankheit gebracht haben

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung der großen Wein-Auktion

im kleinen Saale der Markthalle hierf.

heute und folgende

Tage, morgens 9 Uhr u. nachm. 2½ Uhr anfangend.

Der Wein ist guter Qualität und gut abgelagert.

Proben werden in der Auktion gratis verabfolgt.

J. H. Schulte, Auktionator.

Ein kolossaler Erfolg!

Winters Dauerbrandöfen „Germane“

wurden im Jahre 1899 über 36,000 Stück, und seit 7 Jahren über 150,000 Stück verkauft.

Der Ofen eignet sich für **jeden** Brennstoff, als: **Holz, Torf, Kohlen, Coaks** ꝛc.

Sehr sparsamer Brand, einfache Behandlung.

In Oldenburg zu Originalpreisen bei

B. Fortmann & Co., Langestrasse **21.**

Listen gratis und franko!

Der Erfolg beweist!

Auktion.

Frau Ww. Kuhans zu Ohmstede (Loyerende) läßt wegzugshalber ihren gesamten Haushalt am

Sonnabend, den 13. Oktober d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei ihrem Hause durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, namentlich:

1 Ziege, 2 Schweine,

1 2th. Kleiderschrank, 1 1th. do., 1 Glasschrank, 6 Stühle, 3 Tische, 1 Wanduhr, 1 Lampe, 1 vollständ. Bett, Porzellansachen, sämtliches Küchengeschirr, mehrere große stein. Töpfe, 1 fast neuen Sparherd, 1 Viehkessel, 1 Speckballie, Spaten, Forken, Harken, 1 Wanne, 1 Dreschflegel, 1 Säge, 1 Laterne, ca. **30 leere Bienenkörbe, 1 Bienenschelf, 1 kl. Honigpresse, 1 kl. Handwagen** und was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Aukt.

Pökelfleisch,

in schöner Ware, billigst.

Loyerberg. Joh. Tanne.

Bürgerfelde. Zu verk. eine junge milchgebende **Ziege** und eine **Kinderbettstelle.** Schulweg 9.

Zu verkaufen aus der Konkursmasse von L. Nolte die im Unionsgarten befindliche Veranda, ein Springbrunnen, die Lichtanlage am Musiktempel, ein Beleuchtungskörper, ein Karussell, mehrere Turngeräte u. Schaukeln, und eine Bühnen-Einrichtung mit Podium.

Der Verwalter: Rechtsanwalt Schwartz.

Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-, Primaner- ꝛc. Examen, für jede Gymnas.- u. Realklasse, sicher, billig, schnell im Pädagogium **Bad Liebenstein,** S.-M. Beste Erfolge, stete Aufsicht. Individuelle Behandlung.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiter fressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer, Goslar, Mauerstraße 67.

Behandlungsvorschrift gratis u. franko

Ofen. Billig zu vk. 14 j. Hühner und 12 junge Hähne. **H. Janssen.**

Liethe b. Rastede. Habe junge echte **Teckelhunde** zu verkaufen. **H. Braadt.**

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechdöschen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Ein wirkliches Wunder!

32 Gegenstände, Bücher etc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Alma,** Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe,** mit Abbildungen; **Haremsbilder,** Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort und Bild; **Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründl. zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- u. Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Kouplets,** die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten** usw. (Postpaketsendung.)

Buchhandlung M. LUCK, Berlin 43, Rheinsbergerstr. 26.

Bei der Parade

sehen weisse Soldaten wundervoll aus, wenn sie mit Dr. THOMPSOHN's SEIFENPULVER gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die sich mit Schmierseife quälen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompsons Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Grosse Eisenacher

Geld-Lotterie.

Grösste Gewinnchance. → 7240 Geldgew. = 234 000 M. ← Nur bares Geld ohne Abzug

Hauptgewinn 100 000 M.

Ziehung schon am 23. bis 25. October. ✻ Loose nur 3.30 M. Porto u. Liste 20 Pf. mehr.

(Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung) empfiehlt und versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das Generaldebit

Gustav Seiffert, Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der Gärtnerei sollen sämtliche Pflanzen und Topfblumen, als einige 1000 Azaleen, Camelien, Aralien, Dracaenen, Primeln, große Fuchsien, Knollenbegonien, Goldlack und verschiedene winterharte Stauden und Farnen ꝛc., sowie mehrere Sorten Tafelbirnen billigst verkauft werden.

Frankes Gärtnerei,

Zeughausstraße 24.

Den Empfang der

Modellhüte

dieser Saison zeigt ergebenst an

Emma Klusmann.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg, Bahnhofsplatz 1a.

Zu verkaufen ein fast neuer langer **Damen-Winter-Mantel** mit Kragen. Ziegelhofstraße 23, oben.

Zu verk. ein **Damenrad** (Opel), Preis 40 M. Alexanderstraße 1.

Für Oldenburger gut erhaltene

Briefmarken

auf ganzem Brief zahle folgende sehr hohe Preise 1851 ½ Sgr. grün 16 M., 1/15 Thr. rosa 1.50 M., 1/10 gelb 2.00 M., 1858 ½ Grosch. grün 100 M., 2 rosa 16 M., 3 gelb 18 M., 1860 ¼ Grosch. orange 75 M., ½ grün 25 M., ½ braun 16 M., 1 hellblau 3 M., 2 rot 10 M., 3 gelb 12 M.

Auch Ankauf ganzer Sammlungen.

Karl Lambrecht, Staustr. 18.

Astrup. Zu verkaufen eine ganz nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Joh. Eben.**

Hausverkauf.

Ein in der äußeren Stadt vor einigen Jahren erbautes **Haus,** zu mehreren Wohnungen bequem eingerichtet, mit hohem Mietertrage, ist auf gleich oder später billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. **H. K. 19** an die Exped. d. Bl. erb.

Hochfeine frische

Molkereibutter,

pr. Pfund 1,25 M., bei 5 Pfd. à 1,20 M., empfiehlt

Johann Bremer.

Soeben erschienen:

Porträts

S. K. H. des Großherzogs, J. K. H. der Großherzogin.

Bildgröße 33×41, Blattgr. 56×71 cm.

Preis 5 Mk.

Oldenburg.

S. L. Landsberg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wiefelstede. Empf. meinen mit 1. Preise pr. **Eber** zum Decken, Deckgeld 1,50 M. **Joh. Hienen.**

Edewecht. Meinen angekörten

Zuchtstier

empfehle zum Decken.

Fritz Schröder.

Fortsetzung des

Ausverkaufs

bis zur gänzlichen **Räumung** der bei der Lageraufnahme **zurückgesetzten** Porzellan-, Steingut- und Glaswaren.

— **Preise** siehe Schaufenster. —

Ferdinand Hoyer,

Eingang: Baumgartenstr. 1.

Die noch lagernden

neuen Herren- u. Damen-

Fahrräder

verkaufen zu **jedem nur annehmbaren Preise**

B. Fortmann & Co.,

Langestr. **21.**

Graue Haare machen 10 Jahre älter.

Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinh“.** Pr. **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipal u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.** Di Verb.-Blätter, gr. Ausg., M. 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmän. Stellen

---

Das **Buch für**

Frauen.

Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung** Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthn, Berlin S. 21,** Sebastianstraße 43. Versandhaus für sämtliche hygienischen Bedarfsartikel.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: M. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg